

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Bierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 118.

Hirschberg, Sonntag, den 21. Mai

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commisarien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inskriptionsgebühr für die Zeitzeile oben deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für Monat Juni nehmen entgegen: alle kaiserlichen Post-Anstalten, die bekannten Commisarien und

die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

* Hirschberg, 20. Mai. (Politische Uebersicht.) Die Differenzen zwischen Bismarck und Camphausen sind ausgeglichen. Den Grund dieser momentanen Spannung zwischen den beiden Staatsmännern bildete so zu sagen eine Etiquettenfrage. Fürst Bismarck beschloß nämlich, dem Kaiser die Ernennung des Reichskanzleramtspräsidenten Hofmann und des Unterstaatssekretärs v. Bülow zu Staatsministern in Vorschlag zu bringen. Diese Maßregel empfahl sich mit Rücksicht darauf, daß der Kanzleramtspräsident Hofmann nicht alle Functionen Delbrück's übernehmen sollte. Bekanntlich wird die Justizabtheilung und die Abtheilung für die Reichslande vom Reichskanzleramte abgezweigt und eigenen Chefs übergeben. Insbesondere aber soll das Reichsfinanzministerium in einer Weise organisiert werden, welche das preussische Finanzministerium in dieselbe Lage versetzen würde, wie das preussische Handelsministerium zum Reichseisenbahnamte. Der Reichskanzler glaubte direct dem Staatsministerium seine Dispositionen mittheilen zu sollen, ohne vorher Rücksprache mit Camphausen zu nehmen. Dieser fühlte sich in seiner Eigenschaft als Viceministerpräsident und Finanzminister verletzt und führte eine Auseinandersetzung herbei, die eine Rücktrittserklärung Camphausen's zur Folge hatte. Daß die Crisis ernst genug war, beweist der Umstand, daß der Reichskanzleramtspräsident Hofmann intervenirte und die Erklärung abgab, er würde sein Amt niederlegen, sobald der Finanzminister Camphausen aus seiner Stellung scheide. Gewiß ist, daß diese Verwickelungen zu aufregenden Gerüchten Veranlassung gaben, die auszunutzen die Börse nicht verfehlte. Das wiederhergestellte Einvernehmen zwischen Bismarck und Camphausen hat sich in der letzten Sitzung des Herrenhauses in ostensibler Weise manifestirt. — Ueber die Berliner Conferenzen äußert sich der Pariser „Moniteur“ wie folgt: „Gutem Vernehmen nach wird die Conferenz, welche am Sonnabend in Berlin Statt fand und zu der die Botschafter von Frankreich, England und Italien geladen wurden, der Ausgangspunct eines neuen Vorgehens in der orientalischen Frage im dem Sinne werden, daß die nordischen Höfe ihre Thätigkeit nicht von der der übrigen Mächte trennen zu sollen vermeinen und zu einem europäischen Einvernehmen gelangen wollen. Laut unseren Nachrichten über das Einvernehmen hätten die Minister der drei nordischen Höfe bei den Botschaftern der übrigen Mächte den Ernst

des Zwischenfalls von Salonich hervorgehoben und betont, daß derselbe einem äußeren Zeichen einer organischen Krankheit zu vergleichen sei, es scheine ihnen daher, daß es im Interesse der Mächte liege, längs der türkischen Küste Kriegsschiffe zu entsenden und den Befehlshabern dieser Streitkräfte solche Weisungen zu erteilen, daß dieselben in vorkommenden Fällen gemeinsam handeln könnten. Ueber diesen Fall fürchtet man keine Schwierigkeiten. In Betreff des Aufstandes in der Herzegowina sind die nordischen Mächte der Ansicht, daß es in diesem Augenblick am practischsten sei, von der Pforte einen Waffenstillstand von mehreren Wochen zu erlangen, den man benutzen könne, um mit den Aufständischen zu unterhandeln und bei ihnen die Ueberzeugung zum Durchbruch zu bringen, daß ernste Bürgschaften für die Ausführung der von der Pforte angenommenen Reformen gegeben werden sollen. Darüber herrscht hier kein Zweifel, daß die Forderungen der nordischen Höfe von England, Frankreich und Italien nicht günstig aufgenommen werden sollten.“ — Demgegenüber müssen wir eine Londoner Privatdepesche der „Köln. Zig.“ anführen, wonach England seine Zustimmung zum Memorandum der Osmische zurückhalte. „Daily Telegraph“ bezweifelt Derby's Beitritt. „Standard“ glaubt, Derby warte eine bezügliche Aeußerung der Türkei ab. — Der russische „Golos“, dieses in der Orientfrage gut instruirte Organ, hält es für das nächste Ziel der verbündeten Mächte, die nöthigen Garantien aufzufinden, um eine wirkliche Verbesserung der politischen Lage in den aufständischen Provinzen der Türkei zu Stande zu bringen. Dabei ist das Blatt der Ansicht, daß von allen den scharfsinnigen Plänen, welche bis jetzt zum Zweck einer Theilung des türkischen Reichs aufgetaucht seien, kein einziger Gegenstand einer Verhandlung auf den Conferenzen gewesen sei, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil bei den gegenwärtigen Verhältnissen es noch verfrüht sei, über eine Theilung der Türkei sich zu berathen. Ein Austrag der orientalischen Frage in ihrem ganzen Umfange, mit einer Theilung des türkischen Gebiets auf das übrige Europa, müßte sofort die Interessen der europäischen Großmächte so sehr auseinandergehen lassen, daß von einer Uebereinstimmung derselben ferner nicht die Rede sein könnte. Selbst eine Theilung des türkischen Gebiets zwischen Serbien und Montenegro würde nicht nur Veranlassung zu einer Schlächterei zwischen 6 Millionen fanatischer Muselmänner einerseits und 6 Millionen Christen andererseits führen, sondern auch einen Krieg zwischen den europäischen Großmächten hervorrufen, deren Anschauungen über politische Organisation des Südens von Europa durchaus nicht übereinstimmen. — Ueber die Verhältnisse in der Herzegowina meldet man der „Polit. Corresp.“ aus Ragusa: Den letzten großen Kämpfen zwischen dem Duga-Passe und Niksic ist eine allgemeine Ruhe auf

dem herzegowinischen Insurrections-Schauplatze gefolgt. Die Ursache dieser nicht conventiellen Waffenruhe ist ein zwischen dem 6. und 7. Mai ins Hauptlager der Aufständischen bei Presjeta gelangter confidentieller Wink, vor Abschluß der Berliner Conferenzen keine Offenstobewegung vorzunehmen. Diesem Wink wurde Folge gegeben. Alle Abtheilungen blieben in ihren Positionen. Ob der den Insurgenten ertheilte Wink von Cetinje oder vom hiesigen russischen Generalconsul Jovan gekommen sei, kann nicht mit Bestimmtheit angegeben werden. Thatsache ist, daß man in Montenegro den Resultaten der Minister-Berathung in Berlin mit großer Spannung entgegensteht, wie dies der „Glas Cernogorca“ auch offen auspricht. — Mouthtar Pascha, welcher von seinem Absteher nach Mostar zurückgekehrt ist, bereitet sich mit Energie zu einer dritten Kistoffa gegen Niksic vor und organisiert zu diesem Zwecke eine Truppenmacht, wie sie in solcher Stärke concentrirt den Insurgenten noch nicht gegenüber gestanden hat. Sein Armeecorps wird aus drei Colonnen bestehen. Die erste Colonne ist aus vier Labors Arnavuten und sechs Labors bosnischer Paschi-Bozuzk, zusammen 6000 Mann, gebildet. Die zweite ist aus albanischen, herzegowinischen und syrischen Redifs, in der Stärke von mindestens 3000 Mann, zusammengesetzt. Die dritte Colonne, das Gros des Corps, zählt sechs Alajas (Regimenter) Nizams, in der Stärke von beiläufig 9000 Mann. Aus der Privatgarde des Sultans wurde an die Mannschaft für ihr tapferes Verhalten in den letzten Kämpfen je eine halbe Lira (etwa 5/4 Gulden) vertheilt. — Aus Grahovo in Montenegro wird dem „Pest. Lloyd“ gemeldet, es werde dort ein stehendes Insurgentencorps von etwa 1500 Mann gebildet, welches in Abtheilungen von 2—300 Mann die Herzegowina nach allen Richtungen durchziehen und den Aufstand in Permanenz erhalten soll. Die dalmatinischen, wie die türkischen Beamten sind voll Eifer bemüht, die Flüchtlinge zur Rückkehr zu bewegen. Dies war jedoch bisher noch immer unausführbar, da der Aufstand allenthalben ungeschwächt fortdauert.

* Berlin, 19. Mai. (Vermischtes.) Es steht jetzt fest, daß der Kaiser den Herbstübungen der württembergischen Armee (Mitte September) beimohnen und bei dieser Gelegenheit dem Stuttgarter Hof einen Besuch machen wird. — Die Kaiserin hat sich heute von Coblenz über Carlörube, woselbst sie einige Stunden zum Besuche der großherzoglichen Familie verweilte, zum Gurgebrauch nach Baden-Baden begeben. — Der frühere türkische Botschafter, Aristarchi Bey, hat sein Abberufungsschreiben, wie neuerdings mitgetheilt wird, auf directes Ansuchen des Fürsten Bismarck erhalten, der ihm den Vorwurf machte, daß er nach Constantinopel nicht ganz richtige Berichte erstattet und auch hier über das Vorgehen der Türkei ungenügende Mittheilungen gemacht habe. — Nach einer Verfügung des Cultusministers soll der nächste Cursum der Central-Turn-Anstalt zur Ausbildung geeigneter Turnlehrer benutzt werden. Die Theilnahme soll aber nicht in das freie Ermessen gestellt werden, vielmehr sollen die Anstalten, an welchen die Stelle eines Turnlehrers in entsprechender Weise nicht besetzt ist, junge Lehrer, wovon möglichst academisch vorgebildete, an dem Cursum Theil nehmen lassen. — Der evangl. Oberkirchenrath hat sich, wie der „R.-Anz.“ mittheilt, in einem Specialfalle dahin geäußert, daß die Anwendung des jungfräulichen Ehren-Prädicats bei der kirchlichen Trauung durch die Verordnung vom 21. September v. J. nicht geboten ist, weil dies nach Verlegung der Trauung hinter den rechtlichen Beginn der Ehe nicht angingig war. Eben so wenig jedoch sei dieselbe untersagt. Wenn daher die Interessenten die Anwendung des jungfräulichen Prädicats für den Trauungsact begehren und nicht etwa die Gemeinamkeit des ehelichen Hausstandes schon begonnen sei, werde der die Trauung vollziehende Geistliche ungehindert sein, dem an ihn gestellten Verlangen zu willfahren. — Dem Historiker Mommsen ist es gelungen, das Monument des Marius zu Arpino zu entdecken. — Der schlechten Zeitverhältnisse wegen ist auch für die hiesige Reparatur-Werkstatt der königlichen Ostbahn eine Reduction der Arbeitslöhne seitens der Direction angeordnet worden, welche wahrscheinlich mit dem 1. Juni in Kraft treten wird. — In Bremen ist am 16. Mai das preisgekürnte Werk Carl Reinthaler's, die Bismarckhymne, im Concertsaale des Künstlervereins unter der eigenen Leitung des Componisten zum ersten Male aufgeführt worden und hat

allseitigen Beifall gefunden. — Die „Post-Zeitung“ schreibt: Wie es heißt, ist die Commission für die Aufführung eines Bauplatzes, auf welchem sich der Monumentalbau des künftigen Reichstagsgebäudes erheben soll, über einen geeigneten Platz schlüssig geworden. Die Zustimmung des Bundesrathes dürfte auch nicht ausbleiben und so wird der Reichstag in der Lage sein, schon in nächster Session sich mit der Angelegenheit beschäftigen zu können.

— Unter der Ueberschrift „Der Socialismus in der Kaserne“ hatte die „Berliner Freie Presse“ unlängst eine Mittheilung gebracht, wonach einberufene Landwehrleute statt des früher üblichen Gesangs „Die Wacht am Rhein“ die Arbeiter-Marxellaffe angestimmt haben sollen. Da die „Kreuzzeitung“ die Richtigkeit dieser Notiz bezweifelt hatte, so kommt das social-demokratische Blatt in seiner Nummer vom 7. d. M. auf dieselbe zurück, wobei es u. A. auch aufweist, daß „massenhaft Durchein, die eben das 18. Lebensjahr überschritten haben, in den Versammlungen der Socialdemokraten nicht allein anwesend sind, sondern auch oftmals das Wort führen, und die vor ihrer Dienstzeit socialistisch gesinnten jungen Leute würden es wohl auch während derselben bleiben; ferner bemerkt es: In einer Kaserne zu Lübeck wurde noch jüngst einem Soldaten untersagt, eine Denkmünze mit dem Bildniß Ferdinand Lassalle's an der Uhrkette zu tragen. In einer anderen wurde einer ganzen Corporalschaft das Singen der Marxellaffe auf ihrem Zimmer untersagt u. s. w. — das sind gewiß alles Beweise, daß diejenigen, welche einmal vom Socialismus durchdrungen sind, demselben auch in der Kaserne ein Plätzchen aufbewahren. In wie weit diese Gesinnungen früher oder später in den Kasernen die Mehrheit gewinnen werden, ist einfach eine Frage der Zeit. Das ist, bemerkt die „Concordia“ dazu mit Recht, ein hinlänglich deutlicher Ausdruck der Hoffnungen, mit welchen sich diese Partei trägt; und sie sind keineswegs so lächerlich bodenlos, wie man gemeinhin glaubt. Wenn auch nicht daran zu denken ist, daß sie jemals die Mehrheit gewinnt, in den Kasernen so wenig wie außerhalb derselben, so kann es doch dahin kommen, daß ein erheblicher Bruchtheil der dienstpflichtigen Jugend ihr zufällt, und schon dies würde unter Umständen die verhängnißvollsten Folgen haben können.

(B. Ztg.) Posen, 15. Mai. Das Gesetz über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchgemeinden beginnt in unserer Provinz allenthalben eine sehr gute Wirkung zu üben, welche nicht ohne Folgen auf das Verhältniß des gegenwärtigen Kampfes zwischen Staat und Kirche bleiben wird, denn die Gemeinden saßen an zu erkennen, welche wohlmeinende Absicht dieses Staatsgesetz verfolgt und werden dadurch vielleicht auch zu der Einsicht gelangen, daß in gleicher Weise die anderen kirchenpolitischen Gesetze, welche die Gewalt der Geistlichkeit in engere Grenzen ziehen, sehr berechtigt sind. Denn diese Gesetze greifen ebenso wenig, wie das bezeichnete, in Religion und Glauben ein, sondern verlangen nur für die Staatsbehörden eine gewisse Aufsicht und Controlle über die Geistlichkeit, welche allerdings staatliche Vorrechte genießt. Und wenn die Laiengemeinden kein Verbrechen darin sehen, selbst eine solche Controlle zu üben, so wird ihnen wohl auch die Erkenntniß kommen, daß die Regierung kein Unrecht damit begeht. Die Gemeindevertreter überzeugen sich zunächst, daß eine Controlle der geistlichen Vermögensverwaltung durchaus nützlich ist, und wo sie Fehler finden, machen sie meist ganz energisch ihr Recht geltend, denn in Geldsachen hört auch die Gemüthlichkeit der gläubigsten Gläubigen auf.

— 16. Mai. (Auflösung.) Der Convent der Ursulinerinnen in Gnesen hat, wie der „Ostsee-Ztg.“ von hier gemeldet wird, in diesen Tagen die amtliche Benachrichtigung erhalten, daß in nächster Zeit seine Auflösung erfolgen werde und daß er sich darauf vorzubereiten habe. Gleichzeitig ist der Magistrat in Gnesen von der königl. Regierung in Bromberg aufgefordert worden, einen Ersatz für die durch die Auflösung des Convents der Ursulinerinnen der Stadt entzogenen Lehrkräfte zu beschaffen und zu diesem Zwecke der dort bestehenden Privatmädchenschule eine entsprechende Unterstützung aus Communalfonds zu bewilligen. Diese Aufforderung ist sowohl vom Magistrat, wie auch von der Stadtverordneten-Versammlung unter Hinweis auf die beschränkten Mittel der Commune abgelehnt worden.

Magdeburg, 19. Mai. Das hiesige Appellationsgericht hat in dem Sudenburger Gräberproceß gegen Julius und Simon Levy, Meyer, Heniges, Sommergut und Blauth wegen Betrugs auf je 6 Monate Gefängniß und je 3000 M. Geldstrafe event. weitere 200 Tage Gefängniß, gegen Klusmann wegen Theilnahme am Betrugs auf 3 Monate Gefängniß und 1500 M. Geldbuße event. 100 Tage Gefängniß, gegen Julius Levy, Meyer, Heniges und Klusmann wegen Aufstellung einer falschen Bilanz auf je 1500 M. Geldbuße event. 50 Tage Gefängniß erfannt.

Salzwedel, 16. Mai. Das „Salzw. Wochenbl.“ schreibt: Ein sehr interessanter Münzfund ist am Dienstag der vergangenen Woche im Dorfe Ahlum gemacht worden. Der Ackermann

Böhme dortselbst wollte in seinem Garten hinterm Gehöft eine Kistgrube graben und stieß dabei in einer Tiefe von etwas über 1 Fuß auf zwei irdene Töpfe. Einer von ihnen wurde heil an das Tageslicht gefördert, der andere zerbroch; beide waren ganz voll alter Silbermünzen, Bracteaten, wie sie in der Numismatik genannt werden. Ihre Zahl wird auf über 3000 Stück geschätzt.

Wien, 17. Mai. (Die Opfer der Dampfessexplosion.) Gestern wurden die Leichen von fünf bei der Dampfessexplosion Verunglückten beerdigt. Drei katholische und ein evangelischer Geistlicher begleiteten drei Leichenwagen, auf denen die fünf Särge gefunden. Die Leiche des sechsten Opfers der Katastrophe, eines Handlungslehrlings aus Wessalen, eines einzigen Sohnes seiner Eltern, ist auf deren Wunsch in die Heimath transportirt worden. — Noch bleibt zu erwähnen, daß gestern im Bürgerhospitale hier selbst bei der Explosion schwer verletzte Bandweber Heinrich Hof seinen Leiden erlegen ist.

Erier, 15. Mai. Ueber ein beklagenswerthes Unglück, welches sich vorgestern beim Exerciren zugetragen, berichtet die „A. L. Z.“: Das erste Bataillon des 70. Infanterie-Regiments manövrirte auf dem Exercierplatze und hatte die 4. Compagnie als Schützen auszuwählen lassen, welche sich zur besseren Dedung auf den Boden niedergelegt hatten. Eine Schwadron des 9. Husaren-Regiments ritt nun bei Ausführung einer Sturmattaque in vollem Galopp über sie hinweg, bei welcher Gelegenheit 2 Mann tödtlich und 7 bis 8 Mann mehr oder weniger verwundet wurden.

Aus Bayern, 14. Mai. Der „Augsb. Abdtg.“ wird aus München berichtet: Aus einem d. d. München, 1. Mai 1875, erlassenen Circularschreiben ist zu ersehen, daß am 10. August v. J. auf Schloß Kößering (Oberpfalz) eine Versammlung von Mitgliedern des bayerischen Adels stattgefunden hat, welche den Beschluß faßten, daß sie „in einem gemeinsamen Wirken des katholischen Adels in Bayern, zu dem Zwecke, die in den Statuten des Vereins katholischer Edelente (zu München) gestellten Aufgaben auch in Bayern zur Ausführung zu bringen, ein zu erstrebendes Ziel“ erkennen, und daß weitere Beratungen in München stattfinden sollten, wenn mindestens fünfzig Standesgenossen ihren Beitritt erklärt haben würden. Diese Anzahl ist nun erreicht, da 56 (in jenem Circular aufgeführte) Mitglieder des bayerischen Adels ihren Beitritt erklärt und andere denselben in Aussicht gestellt haben; deshalb ladet das erwähnte Circularschreiben zu einer Versammlung ein, die auf den 21. Mai d. J. zu München anberaumt worden ist, um über die Bildung einer selbstständigen bayerischen Adels-Genossenschaft im Geiste des Münchener Vereins katholischer Edelente zu beschließen.

München, 17. Mai. Der „Allg. Stg.“ schreibt man: „Heut, am Vorabend der neuen Landtagswahlen, herrscht in vielen Kreisen eine nicht geringe Erregung. Das Vorgehen der Führer der ultramontanen Partei mit den geschworenen Gegnern des Thrones und der Kirche, mit den Socialdemokraten ein Bündniß eingehen zu wollen, findet fast allenthalben die entschiedenste Mißbilligung. Daß die Parteiverblendung schon soweit gediehen sei, daß hatte man doch nicht geglaubt.“

19. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer berichtete der Abgeordnete Stabaens über die Wahl in Etenkofen und empfahl den Antrag der Abtheilung auf Gültigkeitserklärung der Wahl. Der Antrag wurde ohne Diskussion angenommen. Hierauf referirte der Abg. Häuser über die Wahlen in Kandel und erklärte, daß keine Gesekwidrigkeit, sondern nur ein Versehen bei denselben vorliege, er befürworte daher den Abtheilungsantrag, die Wahlen für gültig zu erklären. Der Abgeordnete Schels behauptete demgegenüber, daß der Artikel 10 direct verletzt sei; er wolle jedoch dem Antrag der Abtheilung, die Wahlen für gültig zu erklären, nicht entgegenzutreten. Nachdem noch der Ministerialcommissor Nebel den Abtheilungsantrag empfohlen hatte, wurde derselbe angenommen.

Defferichs-Üngarn Wien, 19. Mai. Die Regierung hat den Kaufvertrag über die Braunau-Strabwalchener Bahn unter Vorbehalt der Genehmigung des Curatelgerichts und des Reichsraths abgeschlossen. Der Kaufpreis beträgt eine Million in fünfprocentigen garantirten Prioritäten oder, nach Wahl der Regierung, 850,000 Fl. baar.

Wien, 19. Mai. Die Reichsrathsdelegation hat das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums nach den Anträgen des Ausschusses genehmigt, auch eine vom Ausschusse vorgeschlagene Resolution, in welcher das gemeinsame Ministerium aufgefordert wird, bei der Aufstellung des Budgets pro 1878 auf die Verwendung der entbehrlichen Capitalien des Militär-Stellvertreter-Fonds Bedacht zu nehmen, mit 23 gegen 21 Stimmen angenommen, obwohl der Reichsminister bei der bezüglichen Debatte sich gegen diese Resolution ausgesprochen hatte. Auch der Etat für den obersten Rechnungshof und die Bedeckungspost der Zolleinnahmen wurden genehmigt. — Vom Budgetausschusse der Reichsrathsdelegation ist das Ordinarium des Kriegsbudgets meist ohne Abänderung er-

ledigt worden. Eine Resolution betreffs Reorganisation der Militär-Bildungsanstalten, namentlich des Officier-Töchter-Instituts in Vernal im Sinne einer Gleichberechtigung der Confessionen wurde angenommen. Auf eine Anfrage bezüglich der Angelegenheit des vormaligen Lieutenant Ertl erklärte der Vertreter der Regierung, FML. Benedek, derselbe habe unter Vorpiegelung von Combinationen mit hochgestellten Militärpersonen theils seine eigenen Combinationen, theils unvollständige Auszüge aus militärischen Papieren zum Kaufe angeboten, für die Armee sei dadurch aber weder ein Verlust, noch auch irgend eine Gefahr erwachsen.

— Der Budget-Ausschusse der österreichischen Delegation hat das Ordinarium und Extraordinarium des Marinebudgets mit alleiniger Ausnahme der für das Kasemattschiff „Drache“ eingestellten Post, welche gestrichen wurde, angenommen.

— In der Stadt circulirten nach einem Telegramm der „Fr. Pr.“ Gerüchte von einem beabsichtigten Attentate gegen den Kaiser. Nach authentischen Informationen ist es Thatsache, daß gestern ein Feldwebel beim Landescommando die Anzeige erstattete, daß von einer Tischgesellschaft im Wiener Bierhause in der Königsgasse ein Attentat gegen den Kaiser geplant worden sei. Abends begaben sich der Landes-Commandirende Graf Gelibelin und Stadthauptmann v. Thais in das Gasthaus, um Erkundigungen einzuholen. Die Recherchen waren resultatlos und hält man die Anzeige für unbegründet.

— Aus Sotol wird der „Fr. Pr.“ telegraphisch gemeldet: Der Bug ist ausgetreten, Wohnhäuser und die Ortskirche stehen im Wasser. Die Saaten sind vernichtet.

Krakau, 18. Mai. Der Czars bespricht den Ruin, der Galizien in Folge des russischen Getreidejollcs droht, und fordert die polnischen Delegirten auf, dieses Unglück für das Land abzumenden, was jetzt gelegentlich der stattfindenden Detailverhandlungen über den Ausgleich noch möglich wäre.

Italien, Rom, 18. Mai. Garibaldi hat die die Niederlegung seines Deputirten-Mandats betreffende Erklärung wieder zurückgenommen.

Neapel, 18. Mai. Die Panzerschiffe „Ancona“, „Cassel Sidarbo“ und „Conte Verde“ sind von hier nach Tarent abgegangen.

Frankreich, Paris, 17. Mai. Gestern ist in Paris der indische Nabob Nookhtar, Nizam von Hyderabad, mit einem Gefolge von mehr als fünfzig Personen eingetroffen und im Grand Hotel abgestiegen. Er ist nach Europa gekommen, um dem Prinzen von Wales, dem zu Ehren er kürzlich in Indien eine viel beschriebene Tigerjagd veranstaltet hatte, einen Gegenbesuch abzustatten. Der Nabob dürfte acht Tage in Paris verweilen, die englische Regierung hat ihm für die ganze Dauer seines Aufenthaltes in Europa den Capitän Trevor von der indischen Armee als Adjutanten beigegeben. — Die „Liberte“ erzählt, daß die Königin Isabella das herrliche Schloß Vista Alegre in Madrid für 3 1/2 Millionen (Pesetas?) gekauft hat und, bis die Einrichtung desselben vollendet, in dem königl. Palais der spanischen Hauptstadt Residenz nehmen wird. — Der russische Botschafter, Fürst Orloff, begiebt sich heute Abend nach Ems, um dort dem Kaiser Alexander seine Aufwartung zu machen und mit dem Fürsten Gortschakoff zu conferiren.

— In Paris und London ist die officielle Nachricht eingetroffen, daß während der letzten Tage der Amtsführung des vorigen Ministeriums und unter dem Ministerium Florescu große Quantitäten von Waffen und Munition durch Rumänien nach Bulgarien und den andern türkischen Provinzen gebracht wurden.

Versailles, 19. Mai. (Senatsitzung.) Franclieu verlas eine an den Minister des Innern gerichtete Eingabe, in welcher gegen eine Stelle des letzten von dem inzwischen verstorbenen Minister Ricard erlassenen Circulars Verwahrung eingelegt wird. Nach seiner Ansicht werden durch jene Stelle die Bestimmungen des constitutionellen Gesetzes verletzt. Der Minister des Innern, Marcère, hob dem gegenüber hervor, daß der die Revision der Verfassung betreffende Verfassungsartikel so auszulegen werden müsse, daß er zu Modificationen im freihellen Sinne, nicht aber zu einer Umstößung oder Veränderung der Form der Regierung ermächtigt. Franclieu erklärte, daß er in der Angelegenheit eine Interpellation an die Regierung richten werde. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Senats wurde die Interpellation Franclieu über den die Revision der Verfassung betreffenden Verfassungsartikel auf nächsten Mittwoch festgesetzt.

— (Sitzung der Deputirtenkammer.) Raquet von den Radicalen bringt den Antrag ein, die Regierung solle eine Commission zur Untersuchung und Feststellung der Finanzoperationen und der dermaligen Lage des Crédit foncier ernennen und verlanget für die Beschlußfassung über seinen Antrag die Dringlichkeit. Der Finanzminister erklärte sich gegen dieses Verlangen Raquet's und hob namentlich hervor, daß das erforderliche Vertrauen aufhöre, wenn das Parlament eine Enquetecommission zur Prüfung der jeweiligen Lage von finanziellen Instituten und Gesellschaften

ns Leben rufe. Der Credit foncier sei zwar zu einem gewissen Maße der Ueberwachung durch die Regierung unterstellt, es sei aber unzulässig, zuzulassen, daß die Regierung sich in die Geschäftsführung selbst mische, die Aufgabe derselben beschränke sich darauf, die von ihr ernannten Directoren ihrer Posten zu entheben, wenn dazu Grund vorhanden sei. Er habe sich mit den Finanzoperationen, um die es sich handle, bereits beschäftigt und könne versichern, daß die vom Credit foncier ausgegebenen Obligationen, im Betrage von 1400 Millionen durch sichere Unterlagen gedeckt seien. Andere Finanzoperationen, durch welche die Lage des Credit foncier beeinflusst werden könne, seien nicht vorhanden. Uebrigens kenne er seine Pflichten und werde dieselben zu erfüllen wissen. Die von Raquet beantragte Dringlichkeit wurde hierauf mit allen gegen 7 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte dann die Beratung der Amnestievorlage fort, drei weitere dazu gestellte Anträge wurden abgelehnt.

England. London, 19. Mai. Die englische Regierung wird, wie „Reuter's Bureau“ erfährt, ihren Beitritt zu dem Memorandum der drei Kaiserreiche, bezüglich der Angelegenheiten im Orient, nicht erklären (vergl. die politische Uebersicht).

Dänemark. Kopenhagen, 19. Mai. Der König Georg von Griechenland ist an einem gastrischen Fieber erkrankt, welches jedoch bis jetzt keine beunruhigende Symptome zeigt.

Griechenland. Athen, 18. Mai. Nach aus Creta eingegangenen Nachrichten hat eine dort stattgehabte Volksversammlung den Beschluß gefaßt und dem Gouverneur angezeigt, daß auf der endlichen Ausführung der von Ali Pascha zugesicherten Reformen bestanden werden müsse.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 19. Mai. (Abgeordnetenhaus. — 57. Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus eröfnete in seiner heutigen Sitzung zunächst die dritte Lesung des Gesetzentwurfs wegen Anlauf und Ausbau der Bahnstrecken Halle-Cassel und Nordhausen-Niexi, Abg. Windthorst (Bielefeld) richtete an die Regierung die Anfrage, ob Vorsorge getroffen sei, daß die Magdeburger-Leipziger Eisenbahngesellschaft ihren Verpflichtungen gegen die Besitzer der Actien Lit. B. der Leipziger Bahn gerecht werde. Die Regierung habe vertragsmäßig die Einlösung der Actien nicht übernommen und der Gesellschaft sei ein Termin zur Einlösung nicht gesetzt worden. Der Regierungskommissar Geh. Rath v. Avis erklärte, daß die Gesellschaft sich verpflichtet habe, die Einlösung der Actien auszuführen, sobald der Vortrag peract geworden sei. Der Gesetzentwurf wurde hierauf unverändert genehmigt. — In der hierauf folgenden Lesung der Vorlage wegen Uebernahme einer Risikogarantie für die Prioritäts-Obligationen der Halle-Sorau-Gubenener Eisenbahn nahm zunächst Abg. Adickel das Wort, um über verschiedene Dunkelheiten in dem mit der Gesellschaft abgeschlossenen Vertrage Aufklärung zu verlangen, insbesondere über die angeblich von der Regierung übernommene Verpflichtung zur Einlösung der Genehmigung des zwischen der Halle-Sorau-Gubenener Eisenbahngesellschaft und der Berliner Handelsgesellschaft am 8. September 1874 abgeschlossenen Vertrages. Geh. Rath v. Avis bestritt, daß die Regierung eine solche Verpflichtung übernommen habe, wie dies auch ausdrücklich in dem vorliegenden Vertrage ausgesprochen sei. Abg. Berger verwahrte sich dagegen, daß er als Anhänger des Staatsbahnsystems mit sich selbst in Widerspruch gerathe, wenn er die Vorlage ablehne. Es sei ein großer Unterschied, ob man — wie er auch im vorliegenden Falle wünsche — eine Bahn für den Staat ankaufe, oder eine zahlungsunfähige Bahn durch eine Staatszinsgarantie unterstütze. Abg. Röderath erkannte die Pflicht des Staates an, unter allen Umständen für den Weiterbetrieb der Bahn zu sorgen, bestritt aber, daß die Vorlage, die den Besitzern der Prioritätsobligationen ohne Noth unverdiente Gewinne auf Kosten der Steuerzahler in den Schoß werfe, der geeignete Weg zu diesem Ziele sei. Der Finanzminister wies den Vorredner zunächst darauf hin, daß, wenn man anerkenne, daß die Regierung die Pflicht gehabt habe, unter allen Umständen den Fortbetrieb der Bahn im allgemeinen Interesse sicher zu stellen, diese Forderung nur dadurch erfüllt werden konnte, daß durch die Ermöglichung der Zinszahlung der Concurs ferngehalten wurde. In diesem Sinne habe also die Regierung ganz correct gehandelt. Die Forderung, als gewähre man durch den vorliegenden Vertrag den Prioritätsbesitzern ein unverdientes Geschenk, widerlege sich durch die Thatsache, daß die erste Emission der Prioritäts-Obligationen im Betrage von 4,690,000 Thlr. zum Course von 100 bis 101 1/2 verkauft wurde, während die zweite Emission in Höhe von 2,220,000 Thalern von dem Consortium für 97 Procent übernommen und dann gleichfalls zum Paricourse weitergegeben wurde. Die Inhaber der Prioritäten hätten also jedenfalls die Obligationen nicht zu billigeren Bedingungen gekauft, als ihnen der Staat jetzt gewährte, dieselben seien vielmehr bis jetzt noch nicht auf den Kaufpreis gekommen. Ein sofortiger Ankauf der Bahn sei für den Staat viel weniger vortheilhaft, als der vorliegende Vertrag, nach welchem der Staat unter allen Umständen die Verwaltung der

Bahn behalte und nach 15 Jahren die Freiheit habe, zu wählen, ob er die Bahn übernehmen wolle oder nicht. Kaufe man jetzt die Bahn, so müsse man nicht allein die Gläubiger sicher stellen, sondern außerdem die weitgehenden Forderungen der Inhaber der Stammactien und der Stammprioritäten befriedigen. Abg. Schröder (Lippstadt) suchte den vom Abg. Wehrenpfennig gegen das Centrum erhobenen Vorwurf der Inconsequenz zurückzuweisen, der daraus hergeleitet werde, daß dasselbe wohl für die Garantie zu Gunsten der Münster-Eisenbahner Bahn gestimmt habe, sich aber gegen das vorliegende Unternehmen erkläre. Der auf der Hand liegende Unterschied sei der, daß der Staat nach Ablauf des Vertrages mit der Münster-Eisenbahner Gesellschaft sein Geld aus den Gebäuden, aus dem Grund und Boden und dem sogenannten rollenden Weik heranzuziehen könne, wenn er eingesehen, daß nichts mit der Bahn zu machen sei; dagegen könne er dies bei der vorliegenden Bahn nicht, sondern müsse bei sicher voraussehender Unrentabilität fortwährend zuschießen. Ferner sei bei diesem Unternehmen zu berücksichtigen, daß hier die Garantie für Prioritäten übernommen werden soll, die bereits ausgegeben worden, während man früher stets die Provis innegehalten habe, nur die Hälfte des Staates anzurufen, wenn es sich um die Ermöglichung der Ausgabe von Prioritäten und die Vollendung eines angefangenen Unternehmens handle. Der vorliegende Vertrag sei in finanzieller Hinsicht ein äußerst bedenkliches Geschäft. Der Handelsminister habe erklärt, daß das Münster-Eisenbahner Unternehmen in finanzieller Hinsicht viel bedenklicher sei, als das vorliegende, doch sei ja überhaupt keine Parallele zwischen beiden zu ziehen. Reg.-Commissar Geh. Finanz-Rath Rögger wies ebenfalls nach, daß das Unternehmen keineswegs als ein gewagtes bezeichnet werden könne. Die Vorlage wird hierauf angenommen. Hierauf wurde die gestern abgebrochene Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst, zu Ende geführt. In der Hauptsache drehte sich die ausgedehnte Debatte um die Frage, ob für die Landräthe, Kreis- und Amtshauptmänner an der Forderung des Befähigungsnachweises, wie sie durch die Commissionsbeschlüsse aufgestellt ist, festzuhalten sei. Das Haus entschied sich für die Annahme des § 14 des Commissionsentwurfs; dagegen wurde der von der Commission bezüglich der Qualification der von den Kreisen präsentirten Landraths-Candidaten eingeschaltete § 14a, der die zweite juristische Prüfung zur Bedingung stellt, durch Annahme zweier von den Abgeordneten v. Borin und Windthorst (Bielefeld) gestellten Anträge in der Weise modificirt, daß für präsentirte Candidaten die erste Prüfung, beziehungsweise das alte Landraths-Examen genügen und alle sonstigen Beschränkungen wegfallen sollen. Im Uebrigen wurde der Gesetzentwurf ohne erhebliche Aenderungen nach den Commissionsbeschlüssen angenommen. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Tagesordnung: Erste Berathung der Vorlagen, betreffend die Debra-Friedländer Bahn und die Holzungen der Gemeinden in den sächsischen Provinzen; dritte Berathung des Gesetzentwurfs über die Geschäftsprache; erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Austritt aus den Synagogengemeinden).

Berlin, 19. Mai. (Herrenhaus. 8. Sitzung.) In der heutigen Herrenhaus-Sitzung passirten die drei ersten Gegenstände der Tagesordnung, die Gesetzentwürfe, betreffend die Anwendung der für den Verkehr auf den Kunststraßen bestehenden Vorschriften auf den Kreis Pögnitz, und betreffend die Aufhebung der Parochialgemeynen, sowie der Bericht der Budgetcommission über die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für das Jahr 1874 nach kurzen Erörterungen der Anträge des Grafen v. d. Schulenburg-Beckendorf, die Regierung aufzufordern, mit dem Verlaufe von Domänen nur in solchen Fällen vorzugehen, wo der beabsichtigte Erfolg mit Sicherheit vorauszusehen ist, und die aus dem Verlaufe von Domänen aufkommenden Beträge zum Wiederankauf von Domänen, besonders zum Ankaufe von Forstgrundstücken zu verwenden, haben der Budgetcommission zur Berichterstattung vorgelegen, welche zwar die Ablehnung des zweiten Theiles des Antrages empfiehlt, dagegen — wie ihr Berichtserkatter Oberbürgermeister Haffelbach versicherte — nicht verkennt, daß die Creirung neuer häuslicher Stellen durch Vorellnung von Domänenbesitz nur dann Erfolg habe, wenn der Käufer auch das nöthige Capital zur Bebauung der Stelle habe, was meist nicht der Fall, und deshalb die Annahme des ersten Theiles des Antrages mit der Modification vorschlägt, daß beim Verlaufe von Domänengrundstücken die Bedingungen so gestellt werden, daß der beabsichtigte Erfolg gesichert werde. Die Regierungs-Commissionarien Geheimrath Röhler und Hofmann versicherten, daß der Verkauf des Domainiums nur in sehr geringem Umfange und zu durchaus acceptablen Bedingungen erfolgt sei. Gegen die Veräußerungen von Domänen sprachen sich ferner Graf v. d. Schulenburg-Beckendorf, v. Senff-Bilsack, v. Winterfeld, Graf zu Eulenburg und Graf Brühl aus. Der Antrag der Budgetcommission wurde schließlich angenommen. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Einföhrung der Kreisordnung in der Grafschaft Wernigrode, wird von der Tagesordnung abgesetzt, der Gesetzentwurf, betreffend die Befähigung des Staats an einer Eisenbahn von Hefde nach Heide, angenommen. (Nächste Sitzung

Sonabend 11 Uhr. Tagesordnung: Zweite Berathung des Entwurfs, betreffend die Uebertragung der preussischen Eisenbahnrechte auf das deutsche Reich, (kleinere Vorlagen, Petitionen.) — Zur 7. Sitzung des Herrenhauses tragen wir noch nach, daß die Eisenbahnvorlage zur Annahme gelangte, ebenso der Entwurf, betreffend die Einverleibung Lauenburgs.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 20. Mai.

* (Viertes Flugblatt.) Soeben geht uns ein neues Flugblatt der gegnerischen Partei zu. Nach den Vorträgen des Herrn Dr. von Bunsen, die der „Vote“ seinen Lesern ja ausführlich mitgeteilt, halten wir es für überflüssig, dasselbe einer eingehenden Besprechung zu unterziehen. Es bewegt sich in den gewöhnlichen Phrasen und den üblichen Verdächtigungen, mit denen die Partei ihre Sache aussucht. In einer Anmerkung erklärt Herr Niendorf gegenüber dem Vorwurfe, daß der Verfasser der Flugblätter nicht den Muth habe, seinen Namen zu nennen, daß er dafür verantwortlich sei und seine Sache trotz aller Anprisse zu vertreten wissen werde. Wir hörten in den letzten Tagen mehrfach die Behauptung, daß der oder die Verfasser dem Hirschberger Kreise angehört. Nach Erklärung des Herrn Niendorf ist nun aber unserm Kreise diese Schande erspart worden; Herr Niendorf allein übernimmt die Verantwortung dieser — Schmäheartikel.

* (Das Bündniß der Agrarier mit den Ultramontanen) findet doch bei letzteren Beifall. Wenigstens schreibt der ultramontane „Gebirgsbote“ in Habelschwerdt, daß, da Herr von Küster kein Cultorkämpfer im liberalen Sinne sei und das Bestreben der Agrarier nach ihren Flugblättern dahinginge, in dem kirchlichen Streite einen allen Theilen gerecht werdenden Frieden herzustellen, man es einmal mit den Agrariern versuchen könne. Wir sind besterigt zu wissen, ob das ultramontane Blatt nach eigenem Ermessen handelt oder einer nur gegebenen Parole folgt.

* (Vortrag des Reichstagscandidaten, Herrn Dr. Georg von Bunsen, in Schmiedeberg.) Die Zahl der im „preussischen Hofe“ zu Schmiedeberg verammelten Wähler belief sich auf 2-300 Personen. Herr Dr. Niemann aus Hirschberg eröffnete die Versammlung zur festgesetzten Zeit und wurde durch Acclamation zum Vorsitzenden gewählt. Nachdem er dem dahingehörenden Abgeordneten Prof. Dr. Tzellkamp warme Worte der Erinnerung gewidmet hatte, ertheilte er das Wort an Dr. von Bunsen. Auch dieser gedachte zunächst seines verstorbenen Freundes Tzellkamp. Redner fuhr dann fort: Die Form, in der er hier zu seinen Wählern spreche, sei eigentlich nicht nach seinem Wunsche. Wenn es von ihm abhänge, würde er zu jedem einzelnen Wähler gehen und sich mit ihm über alle politischen Fragen in's Einzelne zu setzen suchen. Um aber diesen Zweck doch einigermaßen zu erreichen, bitte er, ihn nach Schluß seiner Rede tüchtig zu interpelliren, um Aufschluß zu fragen und, wenn es sein müßte, ihm auch Vorwürfe zu machen. Bei der gegenwärtigen Wahl sei die Frage zu entscheiden, ob wir die liberale Fahne aufrecht erhalten wollen oder nicht. Es gehe jetzt durch ganz Europa ein mächtiger Zug des Conservatismus, und die Gefahr läge sehr nahe, daß auch unser Vaterland in denselben hineingezogen würde. Deshalb müßten wir um so mehr darauf hinwirken, daß der liberale Partei das Heft nicht aus den Händen gerissen wird durch neue Gegner, die die alten Feinde des Liberalismus sind. Der Liberalismus allein hat Preußen aus einer Zeit der Verwundung gerettet, in der die Traditionen der großen preussischen Könige verlassen worden waren. An Stelle einer Alles verneinenden Kraft, die nichts mehr zu hoffen und wünschen vermochte, geschweige denn Etwas zu schaffen, ist eine neue, aufstrebende Kraft getreten, die zu den schönsten Hoffnungen für das gemeinsame Wohl berechtigt. Wir wissen, daß wir unseren Kindern geordnete, durch Rechtsbewußtsein und Sitte geleitete, sichere Zustände hinterlassen. Unsere Regierung schreitet auf dem neuen Wege rüstig vorwärts. Ich will, sagt Redner, in keiner Weise behaupten, daß die jetzige Regierung dem Ideal eines liberalen Regimentes entspricht. Aber ihr energisches Bestreben, veraltete Hindernisse wegzuräumen und Raum für eine freiere Entwicklung in allen gewerblichen und geistigen Fächern zu schaffen, ist in allen Gesetzen der letzten Jahre deutlich zu sehen. Bismarck, obgleich durch und durch conservativ, hat doch mit staatsmännischem Blick das Richtige erkannt und Großes in diesem Sinne geleistet. Dahin zu wirken, daß die Regierung auf diesem Wege fortführt, und sie dabei mit allen Kräften zu unterstützen, das ist die Aufgabe der liberalen Partei; sie ist keine leichte, denn noch ist Vieles zu erreichen. Die Gefahr aber, die gerade jetzt aus einer Umkehr der Regierung entstehen würde, sei wohl deutlich zu erkennen. Dies sei der Kernpunct der jetzigen Wahl, ob Beharren auf dem eingeschlagenen, segensreichen Wege oder Umkehr auf allen Gebieten, wirtschaftlichen, wie politischen. Deshalb sei gerade die Hirschberg-Schönauer Wahl diesmal von so eminenter Wichtigkeit, weil hier die alten Gegner unter neuem Namen zum ersten Male ihre Kräfte mit den unseren messen wollen. Von den Wählern hänge es nun ab, wie die Probe ausfalle.

Nachdem Redner kurz darauf hingewiesen hatte, daß weder er,

noch das Wahlcomité die verläumdärischen Beleidigungen der Gegner mit gleicher Waffe vorgehen wollten, beiricht er das Unpassende des Zeitpunctes, den die Herren zu ihrer Mitation gewählt haben. Das Bedenklichste an derselben aber wäre, daß sie unter ganz verschiedenen Fahnen auftritt. Dies mocht flüchtig und dieser Eindruck werde vermehrt, wenn man sähe, wie diese Partei gegen einen unserer verdienstlichsten Staatsmänner, gegen Camphausen, Sturm laufe. Er solle Delbrück folgen, dessen Rücktritt für Schlesien namentlich verhängnisvoll werden kann. Keiner war über Schlesien's Verhältnisse so genau unterrichtet und wußte die Interessen jedes Landestheiles so zu schützen wie er. Auch Camphausen's Rücktritt wäre ein Unglück, namentlich als Vorbedeutung für einen möglichen Sieg der neuen Partei. Halten wir darum an den Männern fest, welche jetzt die Gewalt haben und deren Wirken die liberale Partei, obgleich keiner der Minister ihr angehört, aus voller Ueberzeugung als für das Wohl des Vaterlandes am Besten unterstützt. (Beifall.)

Auf die Aufforderung des Vorsitzenden, Fragen an den Herrn Candidaten zu stellen, bittet Herr Reichsbeisitzer Beyerich aus Ansdorf um Aufklärung darüber, wie sich Herr v. Bunsen zur Zollfrage verhält, ob er für Freihandel oder Schutz Zoll sei. Auch möchte Redner die Ansicht des Herrn Candidaten über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich wissen.

Dr. v. Bunsen: „Ich bin nicht Schutzzöllner, sondern ausgesprochener Freihändler. Ich bin Mitglied des Cobden-Clubs und in freihändlerischer Beziehung nicht ganz unthätig gewesen. Allerdings bin ich mehr dem politischen Leben, als einem bestimmten wirtschaftlichen Princip ergeben, d. h. ich meine, daß alle diese Fragen nicht nach der Doctrin irgend einer Schule, sondern nach höheren, staatsmännischen Gesichtspuncten gelöst werden müssen. Gegen Oesterreich haben wir in der Steuerungs des Weincolles eine scharfe Waffe. Wein specielles, wirtschaftliches Programm ist eigentlich in der letzten Rede des Reichstages enthalten. Ich bin für sehr wenige, aber einträgliche Finanzzölle.“

Nachdem noch Herr Schneider-Schmiedeberg sich gegen einen Theil der Ausführungen des Herrn Beyerich gewendet hatte, mahnte Dr. Niemann in eindringlichen Worten die Wähler noch einmal an ihre Pflicht, am Wahltag nicht säumig zu sein, und schloß die Versammlung mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

* **Munichau.** (Gültigkeitsdauer der Retourbillets auf den säkeltischen Eisenbahnen. Verlamung der Gas- und Wassermänner Deutschlands. Die Auerbahn halz in den Obriker Forsten. Empfehlung der Revision.) Bei der Verschiedenheit der Gültigkeitsdauer der Retourbillets an den einzelnen Bahnstreden dürfte es bei Beginn der Reisesaison angebracht sein, die Bestimmungen der einzelnen Verwaltungen zu recapituliren. — Auf der königl. Niederschlesisch-Märkischen und Gebirgs-Pahn gelten sämmtliche Retourbillets im Localverkehr, sowie im directen Verkehr mit der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn 3 Kalender-Tage. Die Verwaltung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn glebt im Localverkehr Retourbillets mit 5-tägiger Gültigkeit aus; bei welchen vom 15. Juni ab der Tag der Lösung mit inae-rechnet wird. — Im directen Verkehr letzterer Bahn und zwar von den Stationen Königszell, Frankenthal, Gnadenfrei, Reichenbach, Schweidnitz, Striegan, Jauer nach der Station Frankfurt via Neppen haben die Retourbillets 5 Tage Gültigkeit. Von den anderen Stationen der beiden Bahnen werden vom 15. Juni directe Retourbillets nur mit 2-tägiger Gültigkeit ausgegeben. Bis zu diesem Zeitpunkt behalten die directen Retourbillets ihre 5-tägige Gültigkeitsdauer. — Die Oberschlesische Eisenbahn hat bis zum 1. Juli auf kürzere Entfernung Retourbillets mit 2-tägiger, auf größere Entfernungen solche mit 3-tägiger Gültigkeit. Vom 1. Juli ab werden jedoch sämmtliche Retourbillets nur 2 Tage Gültigkeit besitzen. Eine aleich-Bestimmung betrifft die im directen Verkehr zwischen der Oberschlesischen und der Freiburger Eisenbahn via Frankenthal zur Ausgabe kommenden Retour-Jahrbillets. — Die Neitze-Oder-Ufer-Eisenbahn veraustrabt a. im Verkehr von Breslau (Mochern) und den Stationen Bohnowla bis incl. Njedis und b. im Verkehr zwischen Oppeln und den Stationen Tarnowiz bis Njedis Retourbillets, welche bis 1. Juli, den Tag der Lösung und 4 folgende Tage gelten, c. im Verkehr der Stationen Breslau und den Stationen Gundselsfeld bis incl. Mischline bis 1. Juli Retourbillets mit Gültigkeit für den Tag der Lösung und den folgenden Tag. Vom 1. Juli jedoch ist die Gültigkeit bei den Verkehren ad a und b auf 2 Kalendertage, ad c auf einen Kalendertag herabgesetzt. — Die Retourbillets berechtigten auf allen Bahnen zur Benutzung der Courier- und Schnellzüge und nur die Neitze-Ober-Ufer-Bahn hat die Benutzung der Retourbillets bei den Schnellzügen 1-6 im Verkehr zwischen Breslau einseitig und Gundselsfeld, Pöhran, Siphlenort und Dels andererseits ausgeschlossen; wo die Fahrt in diesen Zügen auf Grund von Tagesbillets im Verkehr Breslau und den über Dels hinausgehenden Stationen gestattet bleibt.

Die diesjährige Versammlung der Gas- und Wasserkommission Deutschlands wird vom 20. bis 31. Mai in Breslau Statt finden.

Die Auerhahnbalz in den städtischen Forsten zu Böditz ist beendet. Im Ganzen wurden in den 4 Oberförstereien 10 Hähne geschossen, nämlich in Rietzchen 2, in Rohlfurt 2, in Penzig 3 und in Rauscha 3. Das Jagdvergnügen ist diesmal nicht unbeträchtlich verkürzt worden. Die ungünstige Witterung gestattete erst spät den Anfang desselben, und jetzt ist durch das beginnende Eierlegen der Hennen der Schluss der Jagd nöthig geworden. Da zum Abschluß in diesem Jahre 20 Hähne bestimmt waren, kann das Resultat der Jagd ein besonders günstiges nicht genannt werden.

Vier Tage wurde in Penzig eine Revision der auf dem Markte zum Verkauf ausgestellten Butter vorgenommen und dabei constatirt, daß Butter pro Pfund 10, 18, 25 bis 65 Gramma zu leicht verkauft worden war. Sollte sich eine derartige von Zeit zu Zeit wiederkehrende Maßregel nicht auch in anderen Städten empfehlen?

* **Sonntagsplauderei.** „Hat denn der Himmel kein Erbarmen“ mit uns armen Sterblichen in und um Hirschberg, daß er uns noch immer, auch in der zweiten Hälfte des Wonnemonds die von dem creatürlichen Leben so sehr ersehnten, warmen Sonnenblicke vorenthält und uns dafür mit unzeitigen Kältegraden und unsere nächste Nachbarschaft mit einem reichlichen Schneefall überhäuft? Soll sich denn wieder jenes heynsche Wort, daß unser Sommer nichts als ein grünangestrichener Winter ist, bewähren? Fast scheint es so, wenn wir auf die für die sparlichen Hausfrauen — und solche sind ja unsere Hirschberger Hausfrauen alleammt — schreckhafte Nothwendigkeit der geheizten Wohn- und Arbeitsstuben empfindlich aufmerksam gemacht werden. Wohl grünt und blüht es allerwegen und zieht uns hinaus in Feld und Wald, aber eine neue Schneedecke, in der vor wenigen Tagen die Gebirgsebene und die Landschaft mit ihren Gebirgsdörfern bis tief hinab hell glänzten und auf kurze Zeit einen zauberhaften Anblick boten, dämpft dieses Frühlingsfebnen ab und läßt uns Tieg's, Thomas, Küffer's und Wisch's erwärmte Räume verlodend erscheinen, als Rückzugsorte z. B. unwirthliches Neuler. Diese Unwirthlichkeit scheuchte auch wohl die Freunde Warmbrunn's zurück, der Eröffnung des Curstaates, der Elger seinen Segen gab, behaupteten. Es war und blieb öde in den geweihten Räumen und Hallen unseres Scholz und nur sporadische Gruppen von Vertretern des zarten Geschlechtes und einiger Herren vom Civil und Militär umfassen die wirthlichen Tische. Wie so ganz anders war es doch im Jahre 1872, wo das herrliche Frühjahr uns lachte, Warmbrunn und seine gastlichen Wirthschaften sich eines in hellen Haufen zustromenden Sonntagsbesuches erfreuten und den Gebirgsfreunden durch die milde Witterung es möglich gemacht wurde, unbehellig von Kälte und Schnee das Hochgebirge zu passiren. Wanderten doch damals am ersten Pfingsttage mehrere Tausend Touristen über den Koppentegel. Und jetzt? Wie ein Hobn erscheint uns die Annonce, daß auch der Pächter der Schneegrabenbaude die „Saison“ eröffnet hat. Es wird ihm wohl für die nächste Zeit noch ebenso gehen, wie unserem nachbarlichen Warmbrunn: „Er wird Viele sehen, die nicht da sind.“

Ein zweites Referat, das nicht von unserem gewohnten Correspondenten aus Warmbrunn herstammte und von uns nicht berücksichtigt werden konnte, weil wir wenige Tage zuvor einen Artikel ähnlichen Inhalts gebracht hatten, säubert uns mit bereiten Worten die vielfachen löstpheligen Verbesserungen, die die neue gräfliche Verwaltung an den Badebassin hat ausführen lassen und noch auszuführen gedenkt. Wir freuen uns von Herzen über diese Meliorationen, die besonders in neuen Vorrichtungen für schnellen Zu- und Abfluß des Wassers zunächst im großen Bassin bestehen und constatiren diesen Fortschritt um so lieber, als gerade der Mangel an Abfluß-Vorrichtungen früher der Gegenstand zahlloser Klagen Seitens der Badeäste war. Die dem Bade zugelegte äußere Eleganz in der Marmor-Umkleidung der Bassinwände wollen wir dabei noch speciell erwähnen. Diese neuen Einrichtungen werden nicht verfehlen, den heilbringenden Thermen, die ihre Wunderkraft ja an vielen Tausenden von Heilsbedürftigen bewährt haben, neue Kranke und neue Freunde zuzuführen. Mögen nun auch die Privat- und Gastwirths dazu das Ihrige beitragen. Wir haben darüber schon wiederholt unsere Meinung ausgesprochen und werden sie auch später wiederholen, wenn wir glauben, dazu Grund zu haben. Es ist nicht allein die Zugkraft der Thermen und der gebotenen Naturreize, die den Fremdenzufluß regelt und vermehrt. Beides wird auch an anderen Orten in reichlicherem Maße geboten. Der Zugkraft muß die Anziehungskraft conform sein, die dem Comfort entsprechende Preise ausüben. Fassen wir für heute nur eine Kleinigkeit auf. Warmbrunn hat in seiner nächsten Nähe, in Petersdorf, eine z. B. vorzügliche Brauerei, die das Thal mit einem auf böhmische Art fabricirten Gerstensaft versorgt, der den Beifall der Gambriusfreunde allseitig erregt. Die Wirthschaften von Hermsdorf, deren Besigern wahrlich nicht der Vorwurf gemacht werden kann, daß sie die Preise herabdrücken, liefern von diesem Gebraue das Sidel zu 15 Marktpfennigen. Erst der vergangene Sonntag belehrte uns, daß einige Restaurationen Warmbrunn's — etwa wegen des weiteren Transportes? — 5 Pfennige Aufschlag nehmen zu müssen glauben. Man lächelt vielleicht ob dieser Kleinigkeit. Wir nicht; denn wenn so Eins zum Andern kommt, ergeben sich keineswegs belächelte, sondern

oft beklagte Summen von unnöthigen und gravitationslosen Mehrausgaben, denen man sich unwillig fügt oder m a l i c h t entzieht.

Doch ein anderes Bild freundlicher Art! Mehrmals ersahen wir aus Annoncen, daß in verschiedenen Gräflichen Besitzungen ein regelmäßiger Fluß- und Leichfisch-Verkauf entriert ist. Wir begrüßen diesen Fortschritt der Verwaltung mit einem aufrichtigen „Glück auf!“ Es ist das der erste sich bemerklich machende Fortschritt in rationellem Betriebe der Fischzucht, der unter der alten Verwaltung so arg darniederlag und erst unter der neuen durch Herbeiziehung eines gewiegten Sachkenners aus Hünningen im Elsaß inaukurirt wurde. Freuen wir nicht, so steht dieser Theil der Bewirthschaftung unter der sach- und sachkundigen Oberleitung unseres bewährten Directors Pohl in Schreiberbau, der auch hier sein bekanntes Verwaltungstalent zur Geltung bringen wird. Es ließe Unmögliches fordern, wenn wir schon jetzt das Thal mit billigen Fischen überhäufeln sehen wollten und noch mander Zudentropfen wird dem Bober zuellen, ehe lang eingetrocknete Schwäben der früheren Leichwirthschaft vollständig beseitigt sind. Freuen wir uns der jetzt schon jähbaren Erfolge und erkennen wir dieselben offen an! In dem vorerwähnten Berichte aus Warmbrunn wird noch der regen Vaulust Erwähnung gethan, die sich trotz der Magerkeit der vorjährigen Saison in uneränderter Frische zeigt. Auch für Hirschberg haben wir Ähnliches zu registriren. Verschiedene neue Villen sind besonders in der Nähe des südwestlichen Theiles der Wilhelmstraße fertig gestellt oder doch im Bau begriffen. Auch der Aufbau der Musikhalle am Schützenplane schreitet rüstig vor und läßt uns das bereits aufgerichtete Gerüst einen Leberstück thun über den imponirenden Umfang und die Einrichtung derselben nach ihrer Vollenbung. Die Decorirung ist der gekübten Händen unseres Wirthbürgers Hartwig übertragen, von dessen bekanntem Geschmac wir nur Gutes zu erwarten haben. Wie wir hören, wird letzterer für die Zeit des Festes ein Auskunfts-bureau einrichten, wie es für ähnliche Unternehmungen in anderen Städten arrangirt war. Wir behalten uns vor, darüber später specieller zu berichten.

Noch müssen wir eines Irthums gedenken, in dem wir über den Mangel einer Garderobe und einiger nicht näher zu bezeichnenden nöthigen Baulichkeiten uns befanden. Eine Notiz darüber hat uns eines Besseren belehrt und wir registriren gern die vorgesehene Einrichtung derselben.

Bereits sind von fast sämmtlichen theilnehmenden Vereinen die Anmeldungen über die Zahl und das Stimverhältniß der Theilnehmer eingegangen und fehlen nur von einem auswärtigen Verein, den übertriebene Mangelhaftigkeit und sorgfältige Berücksichtigung persönlicher Verhältnisse an der geforderten rechtzeitigen Einfindung gehindert hat. Vor Allem können wir constatiren, daß sie sich mit der größten Altruigkeit und gutem Erfolge der Einübung der schwierigen Gesangswerke, die zur Ausführung kommen werden, unterzogen haben. Es war uns außerdem erfreulich zu hören, daß auch aus Berlin einige tüchtige Gesangskräfte ihre Mitwirkung im Chöre zugesagt haben, so daß das Fest und sein Gelingen nunmehr nach jeder Seite hin gesichert ist. Wir bedauern dabei sehr, daß einige tüchtige Vereine der Nachbarschaft wegen verspäteter Anmeldung und in Berücksichtigung des hieraus resultirenden Mangels an Zeit zu sachentsprechendem Studium der Compositionen zurückgewiesen werden mußten, ebenso wie wir das notificirte Zurücktreten eines Vereins der Nachbarschaft in dessen eigenem Interesse beklagen. Zu spät wird derselbe in diese Klage einstimmen. Der Einzelne, der vielleicht wegen verletzter und unberechtigter Eitelkeit eine Gesellschaft aufgibt, giebt sich selbst auf in der Gesellschaft und wird schließlich vergessen.

Da wir eben bei dem Capitel Musik stehen, so wollen wir nicht vergessen, eine recht erfreuliche Thatfache aus der Ferne hier zu constatiren. Die beiden Frl. C. und S. Hahn, welche durch ihre vorzüglichen Kunstleistungen die Herzen der von Nervenüberpannung unerbürdeten Hirschberger Kunstfreunde im Sturme zu erringen verstanden, haben nach Berichten eines sachkundigen Augen- und Ohrenzeugen, wie nach denen der Localblätter einen großen Triumph bei ihrem lezten Auftreten in Posen gefeiert. Wir begrüßen den neuen Erfolg des Künstlerinnenpaares mit ungeheilter Freude.

§ (Dr. med. Steudner f.). Im Laufe der vergangenen Nacht starb nach längerem Leiden der hgl. Kreisphysikus, Geh. Sanitätsrath Dr. med. Steudner, ein Mann von tiefer Fachbildung und von rastloser Thätigkeit in seinem schweren Berufe. Schon seit Jahren von schwerem Leiden heimgejucht, suchte er wiederholt in verschiedenen Bädern Heilung. Die heilbringenden Wirkungen waren nur vorübergehender Natur. In ihm ist einer der tüchtigsten Aerzte Hirschbergs und ein Ehrenmann in volstem Sinne des Wortes heimgegangen. Sein Andenken bleibt den Bürgern Hirschbergs in Ehren. Friede dem Entschlafenen!

— (Kälte.) Heute stand bei Sonnenaufgang das Thermometer auf 4 Gr. unter Null. Der Himmel war vollständig wolkenlos und das Gebirge präsentirte sich in seinem weißen Gewande auch den Tag über in unvergleichlicher Klarheit und Schönheit.

* (Schnee.) Ein alter Abonnent und eifriger Leser unseres Blattes zu Königsberg i. Pr. theilt uns freundlichst mit, daß es

dasselbst am 18. d. Mts. „recht nett“ geschneit hat. Kalt und veränderlich zeigte sich auch dort die Temperatur des Wonnemonats.

□ Schreiberhau, 16. Mai. (Generalversammlung des Pensionscassen-Vereins der Josephinenhütte.) Vor Kurzem fand unter Vorsitz des Directors Pohl eine Generalversammlung des hierorts bestehenden Pensionscassen-Vereines Statt, welcher der Jahresbericht vorgelesen wurde. Wir entnehmen demselben Folgendes: Der baare Cassenbestand am Schlusse des Vorjahres betrug 2327,37 Mark, die laufenden Beiträge 2811,30 M., Zinsen, Nachzahlungen und andere Einnahmen 3506,90 M., in Summa 8645,57 Mark. Unter den Ausgaben finden wir folgende Posten: Ankauf von Obligationen 2757 M., Pension an 53 Pensionäre 4716 M. v., in Summa 7575 10 Mark. Es verbleibt demnach ein baarer Cassenbestand von 1070,74 M. Das vorhandene Vereinsvermögen beträgt 43,095,47 M. Der Pensionscassen-Verein, zu welchem die Arbeiter der Josephinenhütte, der Carlstädter und Hoffnungsthaler Glashütten gehören ist ein ebenso eigenartiges, wie segensreiches Institut, dabei von so allgemeiner Bedeutung — weil die Selbsthülfe der Arbeiter betreffend — daß eingehendere Mittheilungen hierüber nicht unerwünscht sein dürften. Der Verein wurde im Jahre 1839, noch ehe die Josephinenhütte bestand, von dem Director Pohl ins Leben gerufen. Nach einjährigem Bestehen des Vereins war derselbe von 11 auf 21 Mitglieder angewachsen und besaß ein Vermögen von 212 Thaler. Als im Jahre 1842 der Begründer des Vereins die Leitung der neu erbauten Josephinenhütte übernahm und die ganze Glasindustrie einen nie geahnten Aufschwung erlebte, erfuhr auch der Pensions-Verein eine wesentliche Umgestaltung. Er mußte den geschaffenen Erweiterungen angepaßt werden. In demselben Jahre, also nach 3jährigem Bestehen des Vereins, erhielt die erste Witwe die statutenmäßig festgesetzte Pension, die sie nahe an 30 Jahre hindurch bezogen hat. In diesem langen Zeitraum wurde ihr ohngefähr 30mal mehr herausgezahlt, als ihr verstorbener Mann eingelegt hatte. Fast derselbe Fall wiederholte sich bei 2 anderen Wittwen. Die Gesamtzahl der Mitglieder, welche dem Vereine von Anbeginn angehörten, beträgt 321. Dieselben haben eine Gesamtbeitragssumme von 784,24 Mark aufgebracht. An Pensionen und Unterstützungen wurden im Ganzen 666,14 Mark ausgezahlt, welche Summe sich auf 92 Pensionsempfänger vertheilt. Von diesen waren am Ende des verflossenen Jahres noch 44 Wittwen und 9 arbeitsunfähige Mitglieder vorhanden. Unter den letzteren befindet sich ein Pensionär, der schon 28 Jahre hindurch regelmäßig seine festgesetzten Unterstützungen erhält. Bei einer gegenwärtigen Mitgliederzahl von 153 empfangen also 53 Personen Pension. Diese vorstehenden Angaben beweisen hinlänglich, daß der Verein seinem Zwecke, „alte, zur Arbeit oder überhaupt zum Broterwerbe durch Krankheit oder Altersschwäche unfähig gewordenen Mitglieder und ihre Hinterbliebenen durch festgesetzte Pensionen zu unterstützen“ — treu geblieben ist. Die Beiträge werden entweder nach einem bestimmten Jahresbetrage oder nach einem Procentbetrage vom verdienten Arbeitslohne gezahlt. Die Höhe der Pension richtet sich sowohl nach den gemachten Einlagen, als auch nach der Dauer der Mitgliedschaft. Dabei kommen vier Beitrags- und fünf Altersstufen in Betracht. Von großem Segen ist es, daß nicht bloß arbeitsunfähige Mitglieder und Wittwen, sondern auch hinterlassene Kinder Anspruch auf Pension haben. Wird in Erwägung gezogen, wie oft durch den Tod des Vaters bei völliger Mittellosigkeit die Erziehung der Kinder geschädigt und die Zukunft getrübt wird, so kann die in dieser Hinsicht von dem Vereine gewährte Wohlthat nicht hoch genug angeschlagen werden. Dazu kommt noch, daß der Tod zwar aus Jahr ein unter den hiesigen Glaschleifern eine weit reichere Ernte hält, als er nach dem „Geiß der großen Zahlen“ zu beanspruchen hat. Die Glaschleiferei ist wegen des Eindringens des feinen Glasstaubes in die Athmungsorgane eine höchst gesundheitsgefährliche Beschäftigung, so daß der Glaschleifer oft in dem besten Mannesalter dahingerafft wird. Es dürfte deshalb wohl kaum ein Dst verhältnißmäßig so viel Wittwen und Waisen aufzuweisen haben, wie gerade Schreiberhau. Angesichts dieser traurigen Thatsache einerseits und der durch den genannten Verein gebotenen Hilfe andererseits sollte es doch jeder junge Mann für seine heiligste Pflicht erachten, dem segensreichen Institute rechtzeitig beizutreten. Bis jetzt aber hat dasselbe bei den zunächst Bethelligten, den Arbeitern, nicht die Beachtung und Unterstützung gefunden, die es in Wirklichkeit verdient. Daß bei der erheblichen Zahl der hiesigen Fabrikarbeiter die Zahl der Mitglieder eine so geringe ist, kann nur bedauert werden; der Grund liegt vor Allem darin, daß die jungen Leute nicht in die Zukunft denken, die Zeit, bis zu welcher sie unentgeltlich eintreten können, verstreichen lassen, und dann die bei späterem Eintritt erwachsenden Kosten scheuen oder gar nicht mehr erschwingen können. Möge die vorstehende Beleuchtung dazu beitragen, daß die Arbeiter die Sorge um die Zukunft, die Unterstützung der Hinterbliebenen, nicht aus dem Auge verlieren, sondern lieber heut als morgen die durch den Verein dargebotene helfende Hand erfassen.

* Liebenthal, 19. Mai. (Aufhebung des Klosters.) Auf Grund des Klostergesetzes vom 31. Mai 1875 soll, wie das „Schles.

Kirchenbl.“ erfährt, das hiesige Kloster und das Pensionat der Ursulinerinnen im Herbst e. aufgehoben werden.

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.
(Fortsetzung.)

III.

Das herzogliche Schloß in S** ist ein berühmter Prachtbau. — Carl III., ein Vorfahr des regierenden Herzogs Carl VII., ein Zeitgenosse Ludwigs XIV., hat es gebaut. — Carl III. war ein reicher Fürst, sein Vater Carl II. hatte ihm eine gefüllte Schatzkammer und ein wohlhabendes Land hinterlassen, als aber Carl III. starb, waren die Cassen leer, und das verarmte, schwer bedrückte Volk seufzte unter der Last unerschwinglicher Steuern, — der Schloßbau in S** hatte die Schätze des Herzogs und den Reichthum des Landes verschlungen. — Millionen waren vergraben in den ungeheuren Steinhaufen, in den weiten, prächtigen Gartenanlagen mit den künstlichen Bergen, Felsen und Seen, mit großartiger Wasserkunst, zu deren Betrieb ein Flußchen meilenweit herbei geleitet worden war. Allein die künstlerische Ausschmückung des Schloßes und des Schloßgartens hatten ungeheure Summen gekostet. Die Marmorstatuen im Garten waren Werke der berühmtesten Bildhauer jener Zeit, und zu den Deckenmalereien in den Sälen hatte Herzog Carl III. aus Paris die Künstler nach S** kommen lassen und sie Jahre lang in seiner Residenz mit fürstlicher Freigebigkeit unterhalten.

Das herzogliche Schloß in S** war der Stolz Carl's III., noch auf dem Sterbebett sprach er seine Freude darüber aus, daß es ihm gelungen war, sein prächtiges, großartiges Werk zu vollenden; — zufrieden mit sich selbst ist er dann, nachdem er die Segnungen der Kirche empfangen, denn er war ein frommer Fürst, gottselig entschlafen, — von den Thränen, die sein Prachtbau den verarmten Bürgern und Bauern des Herzogthums M** gekostet, von den Seufzern und Flüchen, die er den Unglücklichen abgepreßt hatte, mußte ja der durch die strengste Hofetiquette hermetisch von dem gemeinen Volke abgeschlossene Fürst nichts.

Die Nachfolger Carl's III. hatten das Werk ihres prachtliebenden Vorfahren in gutem Stand gehalten, wenn sie es auch nicht in seinem Sinn und Geiste weiter ausgebaut hatten, erst Carl VII. war wieder bestrebt gewesen, die etwa noch vorhandenen Lücken in der künstlerischen Ausschmückung des Schloßes auszufüllen und im Geiste Carl's III. dessen herrlichen Bau zu vervollkommen. Er hatte zu diesem Zwecke große, seine Ewigkeit und seine Privateinkünfte weit übersteigende Summen gebraucht und war hierdurch in häßliche Conflict mit den Ständen des Herzogthums gekommen, in denen das bürgerlich liberale Element einen bedenklichen Einfluß gewonnen hatte. Das Widerstreben der bürgerlich liberalen Partei, die herzogliche Verschwendung gutzuhelßen und zu den für den Schloßbau im vorigen Jahrhundert vergebeten Millionen nun auf Kosten des verarmten Landes neue zu verschleudern, kränkte den Herzog so tief, daß er sich ganz der im Herzogthum M** sehr zahlreichen Junkerpartei hingab, zu ihren Gunsten die beschworene Verfassung vernichtete, daß er den Ständen ihre wesentlichsten Rechte nahm und daß er, kaum noch den Schein einer constitutionellen Regierung beibehaltend, in Wahrheit ein absolutes Regiment herstellte. — Einen nothwendigen Staatsstreich nannte er selbst den Bruch seines Eides, als ein segensbringender wurde derselbe von der Junkerpartei glorificirt. Diese sorgte dafür, daß aus Stadt und Land von Bürgern und Bauern Dank-Adressen an den gnädigen Herzog, der das Vaterland aus der Revolution errettet habe, gesendet wurden, und daß die Führer der liberalen Partei durch Anklagen und Verurtheilungen zu Gefängnißstrafen unschädlich gemacht oder zur Auswanderung nach America gezwungen wurden. — Die energische Durchführung des Staatsstreiches brachte es glücklich dahin, daß in dem neuen Landtag — Dank dem vortrefflichen Wahlsystem — kaum noch ein schüchternes Wort liberaler Opposition sich hören ließ, daß es im Herzogthum M** kaum noch eine Zeitung wagte, irgend ein mißbilligendes Wort über die Regierung des allergnädigsten Landesherren zu drucken, — daß die Beamten, sogar die Richter, sich dazu hergaben, die gefügigsten Werkzeuge herzoglicher, selbst junkerlicher Willkür zu werden; es herrschte im Herzogthum M** die tiefste Ruhe, die geduldigste Unterwürfigkeit unter die Regierung, aber das scheinbar so ruhige, unterwürfige Volk fühlte einen unerbittlichen Haß gegen seine Unterdrücker im Jerzer. — Was die Zeitungen nicht zu drucken wagten, das sprach der Volksmund muthig aus. In jedem Bürger- und Bauernhause wurde rückhaltlos über die Willkür des Herzogs und der ihm zur Seite stehenden Junker gesprochen, — höher als gerade im Herzogthum M** ließ sich nirgends in Deutschland die Volksstimme hören, und hiergegen fanden selbst die brutalsten Werkzeuge des Absolutismus kein Mittel. — Der Versuch, durch zahlreiche Verhaftungen und Bestrafungen Schrecken zu erregen, scheiterte gänzlich, — er machte

die Aeußerungen allgemeiner Unzufriedenheit nur noch schärfer und bitterer; man mußte die Leute endlich sprechen lassen, denn das ganze Volk konnte man doch nicht anklagen und in's Gefängniß werfen.

Vor seinem Staatsstreich war der Herzog beim Volke nicht gerade unbeliebt gewesen, nach dem Staatsstreich wurde er glänzend gehaßt. Man machte ihm außer vielen anderen Vorwürfen vorzüglich den, daß er sich Jahre lang in unwürdiger Weise verhalten habe, um endlich zu seinem Ziele, zur Vernichtung der bürgerlichen Freiheit und der Wiederherstellung eines absoluten Regiments zu kommen, — mit diesem Vorwurf aber that man dem Herzog Unrecht, denn ein scheinheiliger Heuchler war er nie gewesen.

Carl VII. war als ein Jüngling von 17 Jahren in jener Zeit der ganz Europa übersfluthenden revolutionären Bewegung zur Regierung gekommen, kurz nachdem auch das Herzogthum M** seine Miniaturrevolution gehabt hatte. Zu jung, um ein Verständniß für die große politische Entwicklung seiner Zeit zu haben, zu gnußbüchrig, um sich ernstlich in die Staatsgeschäfte zu vertiefen, ließ er zuerst die ihm aufgedrungenen Minister gewähren, obgleich er sie ihrer Pedanterie wegen verabscheute. Er wollte das Leben genießen bei süßlichen Festen und lustigen Jagden; er hatte einen regen Sinn für das Schöne, aber gar keine Neigung zu trockenen Geschäften, bei dem Adel des Herzogthums fand er ein Verständniß für seine Neigungen, ein bereitwilliges Entgegenkommen, — bei den liberalen Ministern ein pedantisches Widerstreben — was war natürlicher, als daß er sich dem Adel anschloß? Er that es, ohne sich aber den Bürgern zu entfremden.

Die früher am Hofe von M** herrschende, den Fürsten vorzuziehende Etiquette war dem jungen Herzog viel zu unbequem, als daß er sie wieder eingeführt hätte. Es machte ihm Vergnügen, formlos auch den nicht Hoffähigen Audienzen zu ertheilen, selbst die Bürger für das Schöne, aber gar keine Neigung zu trockenen Geschäften, bei dem Adel des Herzogthums fand er ein Verständniß für seine Neigungen, ein bereitwilliges Entgegenkommen, — bei den liberalen Ministern ein pedantisches Widerstreben — was war natürlicher, als daß er sich dem Adel anschloß? Er that es, ohne sich aber den Bürgern zu entfremden.

Dem guten Volke von M** genügte der Schein, es liebte seinen jungen Fürsten, es vergaß ihm gern manche Jugendtünde. Daß kein schönes Mädchen vor seinen unlauteeren Liebesanträgen sicher war, daß er mit den Söhnen der hohen Aristokratie nächtliche Orgien feierte, fand man fast natürlich, er war ja noch so jung. Auch als mit dem Eintreten der allgemeinen Reactionsperiode die liberalen Minister entlassen wurden, fand man dies erklärlich, denn der junge Herzog mußte wohl der herrschenden Strömung wider Willen nachgeben, eine liberale Regierung wäre von dem mächtigen Nachbarstaat im Herzogthum M** sicherlich nicht geduldet worden; daß Carl VII. unverändert derselbe war, bewies ja die formlose, leutselige Art, in der er nach wie vor mit den Bürgern verkehrte. Es gab in Deutschland keinen Hof, der so frei von aller Etiquette war, wie der in S**.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		20. Mai.	19. Mai.	Breslau.		20. Mai.	19. Mai.
Weizen per Mai.		202	198	3 1/2 % Schlef. Pfundbr.		86.25	86
Roggen per Mai.		160	154	Defterr. Banknoten . .		170.10	169.75
Mai/Juni.		156.50	153	Freib. Eisenb.-Actien.		91	90.75
Hafer per Mai.		177	177.50	Oberschl. Eisenb.-Actien	(fehlt.)	(fehlt.)	(fehlt.)
Rüböl per Mai.		68	65	Defterr. Credit-Actien.		222	224.50
Spiritus loco		48.50	47.80	Lombarden		120	121.50
Mai/Juni.		48.50	48	Schlef. Bankverein . .		83	83.50
				Bresl. Discontobant.		63	63.25
				Lombardpforte		57.50	57.75
Wien.		20. Mai.	19. Mai.	Berlin.		20. Mai.	19. Mai.
Credit-Act.		131.80	132.76	Defterr. Credit-Act. . .		224	225
Bomb. Eisenb.		72.25	72.40	Lombarden		121	121
Napoleonb. Or.		9.555	9.645	Lombardpforte		58	57.7

Bank-Discount 3 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 %

Inferate.

Kirchliche Nachrichten.

Sekraut.
Hirschberg. D. 15. Mai. Wilhelm Julius Hermann Röhrer, Tischlermeister, mit Anna Marie Auguste Heyn hier. D. 18. Gotthelf Robert Gustav Conrad, Kaufmann, mit Anna Elisabeth Riedel hier. — Carl Johann Philipp Wätke, Kaufmann, mit Ida Helene Riedel hier.

Verboren.
Hirschberg Den 20. April. Frau Schneidermeister Schumann e. S., Walter Curt. D. 21. Fr. Buchblindermeister Lamprecht e. L., Hedwig Martha Clara D. 23. Fr. Kutscher Leuschner e. L., Emma Pauline Clara. D. 25. Frau Brachtauskader Fischer e. S., Paul Emil D. 28. Fr. Invalide Hoffmann e. S., Hans Curt Erdmann. D. 21. Frau Häußler Schwarzer e. L., Auguste Pauline.

Grünau D. 12 April. Frau Inwohner Ansojge e. L., Anna Pauline. Gunnersdorf. D. 30. April. Frau Zimmermann Hinte e. S., Carl Herm. D. 1. Mai. Frau Maurer Lehmann e. S., Ernst Heinrich Robert. Schwarzbach. D. 14. April. Frau Wäner Dptz e. L., Ernestine Pauline.

6832) Am 19. Mai, Mittags 12 Uhr, entsetzt nach langen und schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Restaurateur

Ernst Franke.

Dies zeigen Verwandten und Freunden in- und außer Stadt an die tieftrauernden Hinterbliebenen. Wamborn, den 20. Mai 1876. Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. d. M., Nachm 3 Uhr, Statt.

Denkmal der Liebe
am einjährigen Todestage meiner so früh entschlafenen Gattin
Ernestine Ohmann, geb. Schmidt,
zu Zoltsdorf.
Geb. den 27. Januar 1845, gest. am 20. Mai 1875.

Meine Ernestine, welche Schmerzen! —
Nähst Dein Todestag mit wieder zu! —
Mit gebroch'nem treuen Gatten-Herzen
Stieh ich an der Stätte deiner Ruh';
Mit Dir stieh ja all mein Hehlglück,
Dem ich nachschau mit beß'rem Blick.
Ach! wie ist es nun so öd' und stille
Wo Du sonst gewaltet um mich her,
In der dankten Gruft ruht Deine Hülle,
Welt an meiner Seite nun nicht mehr: —
Deine treue, liebe Frauenhand
Mir ja Rosen in das Leben wand! —
In das Lichtreich Dir vorangegangen
Sind schon Kinder in der Blüthe Flor,
Auch Dein Vater hat Dich dort empfangen
In der Seligen verkündetem Chor,
Nur ich stieh' mit meinem Schmerz allein,
Möge Gott mit seinem Trost verleihs! —
Giner schnellen Krankheit Todes-Beute
Riß Dich vom Beruf der Mutterpflicht,
Die so früh der kalten Gruft Dich weichte;
Diesen herben Schmerz bewind' ich nicht,
Doch ein Engel legt der Waisen Noth
Nun in meiner Mutter treuen Schoos,
Und der Heiland stieh mit Wohlgefallen
Auf der Eltern Mutter Lieb' herab,
Er, der ja der Kindespfleg' vor allen
Die Verheißung seines Segens gab.
Docht auch Dunkel hier den Ruf des Herrn,
Hoff' und dulb' ich tiefgebeugt doch gern!
Jenseits! jenseits, wenn die Schranken sinken,
Schn' wir wieder uns im Gottes Licht,
Wo uns nie geahnte Freuden winken,
Hoffen wir mit Christen-Zuversich!
Nun! Bis dahin Ernestine mein!
Sollst Du unvergesslich meinem Herzen sein!
Gewidmet von dem tief trauernden Gatten
Friedrich Ohmann
und dessen Kindern
Heinrich und Ida.

Statt jeder besonderen Meldung.
 Gest Nacht entriß uns der Tod unsern
 innigstgeliebten Gatten und Vater, den
 königlichen Kreis-Physikus, Geheimen
 Sanitätsrath [6636]

Dr. Steudner.

Tiefbetrübt bitten um stille Theilnahme
 die Hinterbliebenen.
 Hirschberg, den 20. Mai 1876.

Die Beerdigung findet Montag, Nach-
 mittags 3 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

[2212] Heute Nachmittag 6 Uhr starb
 nach kurzem Krankenlager mein guter
 Gatte, der Restgutsbesitzer

Eduard Rollert,

im Alter von 63 Jahren. Diese trau-
 erige Nachricht zeigt allen Verwandten

und Freunden hätt jeder besonderen
 Meldung tiefbetrübt an
 die trauernde Gattin
Christiane Rollert.
 Gummersdorf, den 19. Mai 1876.
 Die Beerdigung findet Montag, den
 22. Mai, Nachm. 2 Uhr, statt.

Dank!

[2197] Allen werthen Freunden, Ver-
 wandten und Bekannten von nah und
 fern, welche sich während der Krankheit
 unserer guten Tante, der verm. Frau
 Gutspäppler **Wagner** hieselbst, wie
 auch bei deren Beerdigungsfeier so über-
 aus theilnehmend bewiesen haben, sagen
 hiermit ihren aufrichtigsten, tiefgefühl-
 testen Dank
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Hirschberg, den 19. Mai 1876.

[2198] Für die liebevolle Theilnahme
 und Begleitung bei der Beerdigung meiner
 Tochter sage ich allen meinen herzlichsten
 Dank.
Fr. Kadelbach.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zur Annahme rückständiger Steuern
 aus dem laufenden und früherer Monate
 wird die städtische Steuer-Kasse in der Zeit
 vom 24. bis incl. 27. Mai cr., jedoch
 nur Vormittags, geöffnet sein.
 Hirschberg, den 20. Mai 1876.
Der Magistrat.

[6629] In unser Firmenregister ist unter
 Nr. 431 die Firma **L. Wallfisch** zu
 Hirschberg und als deren Inhaber der
 Kaufmann **Leopold Wallfisch** zu Sollen-
 hausen am 9. Mai 1876 eingetragen worden.
 Hirschberg, den 8. Mai 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
 Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.
 Der in die nächste Woche fallende
 Wochenmarkt wird wegen des Himmel-
 sahrstages auf [6616]
 Mittwoch, den 24. d. M.,
 verlegt.
 Hirschberg, den 19. Mai 1876.
Die Polizei-Verwaltung.

Freiwillige Subhastation.
 [6613] Die den Schneider Franz Joseph
 Melcher'schen Erben und Erbesetzer
 gehörige Hausstelle Nr. 54, Kolbnis,
 abgetheilt auf 1600 Mark, zufolge der
 nebst Verkaufsbedingungen in unserm
 Bureau 2 einzuschenden Taxe soll
 am 10. Juli c., Vorm. 10 Uhr,
 an unserer Gerichtsstelle freiwillig sub-
 hastirt werden. Der Termin wird
 Mittags 12 Uhr geschlossen.
 Sauer, den 6. Mai 1876.
Königliches Kreisgericht.
 2. Abtheilung.

Bekanntmachung.
 Der nach den Jahrmärkten-Ver-
 zeichnissen der Kalender pro 1876
 auf den 19., 20. und 21. Juni an-
 beräumte Jahrmarkt in Lauban
 wird mit Genehmigung der Königl.
 Regierung nicht an diesen Tagen,
 sondern schon am [6622]
Montag, den 12.,
Dienstag, den 13. u.
Mittwoch, den 14.
Juni d. J.
 und der an demselben Orte auf den
 21., 22. und 23. August c. anbe-
 raumte Jahrmarkt nicht an diesen
 Tagen, sondern erst am
Montag, den 28.,
Dienstag, den 29. u.
Mittwoch, den 30.
August d. J.
 abgehalten werden.
 Dies wird hierdurch zur Kenntniß
 des theilhabenden Publikums gebracht.
Lauban, den 17. Mai 1876.
Der Magistrat.

Freiw. Subhastation.

[5918] Die den Erben des Bleicher-
 meisters **Friedrich Herrm. Bartsch**
 zu Marklissa gehörigen Grundstücke:
 1) die Bleiche Nr. 57, Marklissa,
 2) die Acker Blatt Nr. 2, 3, 4, 8,
 14, 32, 41 des Grundbuchs von
 Marklissa,
 3) das Bleichgrundstück Nr. 1, Hagen-
 dorf, mit den zugeschriebenen Grund-
 stücken Nr. 2, 3a. und 3b., Hagen-
 dorf, zusammen 3 Hectores 76 Ares
 70 D.Mtr.,
 4) das Grundstück Nr. 10, Hagendorf
 mit den zugeschriebenen Grundstücken

Acker Nr. 2 und 12, Hagendorf, 1
 Hectar 66 Ares 20 D.Mtr.,
 sollen in der Bleiche Nr. 57 zu
 Marklissa im Termine, den 31.
 Mai 1876, Vormittags 10 Uhr,
 vor dem Herrn Kreisrichter **Uffe** an
 den Meistbietenden verkauft werden. Die
 Bleichgrundstücke Nr. 57, Marklissa, und
 Nr. 1, Hagendorf, auf welchen die Blei-
 cherei bisher mit bestem Erfolge betrie-
 ben worden ist, eignen sich auch zur An-
 legung einer Fabrik, überhaupt von ge-
 werblichen Etablissements. Taxen und
 Kaufbedingungen sind in unserem Bureau
 II. einzusehen.
 Lauban, den 2. Mai 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
 2. Abtheilung.

Liberaler Wahlverein.

Die Vertheilung der Stimmzettel an unsere Vertrauens-
 männer ist nunmehr beendet, und werden letztere die Güte
 haben, die Wähler mit Stimmzetteln zu versehen.
 Sollte sich jedoch hier oder da ein Mangel an Stimm-
 zetteln herausstellen, so können solche am **Wahltag,**
Dienstag, den 23. Mai, in dem im Gasthose „**zum**
Schwerdt“, 1 Tr. vornheraus, etablirten ständigen Bureau
 in Empfang genommen werden.
 Ebenso wird das Bureau gern bereit sein, jegliche etwa
 gewünschte, die Wahl betreffende Auskunft zu ertheilen.
 Da die Wahl ohne Unterbrechung von **früh 10**
Uhr bis Abends 6 Uhr dauert, wird auch das Bureau
 in dieser Zeit permanent geöffnet sein.
 Hirschberg, den 20. Mai 1876. [6639]

Der Vorstand.

Liberaler Wahlversammlung.

Montag, den 22. Mai, Abends 7 Uhr,
 Vorbereitend in der Brauerei zu Arnsdorf. Gleich-
 gesinnte werden hiermit ergebenst eingeladen. [6644]

Bieh-Auction.

[6482] Circa
30 Stück Rindvieh,
 darunter tragende Kalben und Kühe,
 Jung- u. Schlachtvieh, sollen von Seiten
 des „landwirthschaftlichen Vereins“ zu
 Schönau, Regierungsbezirk Neegnitz,
 am 30. Mai, Vormittags
 von 10 Uhr an,
 am Schießhause in Schönau meistbietend
 verkauft werden.
Der Vorstand.

Klöber-Verkauf.

Aus dem Gräflich Stolberg'schen
 Forstrevier, Forstort **Scharlach-**
berg, sollen **Mittwoch, d. 24. d. M.,**
 von früh 10 Uhr ab, im hiesigen
 Ober-Kreisamte circa [6582]
450 Stück
Nadel-Klöber
 öffentlich meistbietend gegen gleich baare
 Bezahlung verkauft werden.
 Krusenborn, den 20. Mai 1876.
Die Forstverwaltung.
Becker.

Auction.

Dienstag, den 23., und Mitt-
woch, den 24. d. M., von Vor-
 mittags 9 Uhr ab, wird in dem
 Hause Nr. 51 zu Lahn der sammt-
 liche Nachlaß der daseibst verstorbenen
 Färbereimeister **Zimmer'schen** Eheleute,
 bestehend in Betten, männlichen und
 weiblichen Kleidungsstücken, Möbel und
 Hausgeräthe u. c., gegen baare Zahlung
 öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige
 einladen [6547]
die Vormünder.
 Lahn, den 18. Mai 1876.

Rindvieh-Auction.

Freitag, den 9. Juni, Vorm.
11 Uhr, sollen auf dem Dominium
Nachschütz, Kreis Neumarkt,
25—30
Stück Jungvieh,
 d. i. 12 Kalben, 1/4—2jährig, zum
 Theil tragend, 6—8 Bullen, Holländer
 Race, und 8 Schnittschafen, 3jährig,
 meistbietend verkauft werden. [6400]
Das Wirthschafts-Amt.
Winkler.

Schlesische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Diese Gesellschaft ist von Landwirthen begründet und basiert auf Gegenseitigkeit. Schäden werden, nachdem sie durch Versicherte geschätzt worden, coulant bezahlt. Die Verwaltung und Controlle des Geschäftsbetriebes liegt nur in Händen der Versicherten. Bei normaler Hagelgefahr beträgt die Prämie

auf 100 Mark	Halmfrüchte, Lupinen, Kartoffeln	50 Pf.
" 100	" Delfrüchte, Klee, Erbsen	75 "
" 100	" Flachs und Hanf	1 M. 33 1/2 "

Alles Weitere ist durch mich zu erfahren und veranlassen.

Otto Krause in Hirschberg,
Haupt-Agent der Gesellschaft.

[6628]

Auction.

Dienstag, den 23. Mai c.,
Vorm. 9 Uhr.

werde ich im gerichtlichen Auktionlocal, Salzgasse Nr. 5, verschiedene Pfand- u. Nachlassgegenstände, Meubles, Betten, Kleidungsstücke, eine Partie Cigarren, Porzains, Haarbü, einen Etr. verschiedene Bücher und Brochüren gegen baare Zahlung versteigern. [6641]

Hirschberg, den 18. Mai 1876.
Der gerichtl. Auktions-Commis.
Tschampel.

Auction.

Donnerstag, den 1. Juni c.,
Mittags 12 Uhr.

werde ich auf dem Grundstücke des verstorbenen Fleischermeisters Friedrich Klose hier, Boberberg Nr. 3, zwei Pferde, eine Kuh und eine Kalbe gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 20. Mai 1876.
Der gerichtliche Auktions-
Commissarius.
Tschampel. [6642]

Auction.

Freitag, den 26. Mai c.,
Vorm. 11 Uhr.

soll in der Hermann'schen Restauration am Markt - Kornlaube - ein Billard nebst Zubehör gegen baare Zahlung versteigert werden. [6653]

Hirschberg, den 15. Mai 1876.
Der gerichtliche Auktions-
Commissarius.
Tschampel

Holz-Auction.

Freitag, den 26. Mai cr.,
von früh 9 Uhr ab,

sollen im hiesigen Domintal Forst an der Alt-Röhreborfer Grenze ca. 30 Schock stark Birkenreisig meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Sammelplatz im Sanber'schen Gasthause zu Alt-Röhreborf.
Wilhelmsburg bei Nimmersath, den 19. Mai 1876. [6612]
Scholz, gräf. Revierförster.

Rebbitte.

[6619] Ich habe den Betriebsführer Herrn S. Flathe durch unwahre Reden schwer an seiner Ehre gekränkt. Schiedsamlich verglichen, leiste ich hiermit öffentliche Abbitte, und warne ernstlich vor Weiterverbreitung meiner unüberlegten Äußerungen.

Quersiffen, im Mai 1876.
Gäusler Gottfried Kluge.



Prämiiert Wien 1875.

Wilhelm Wolff,
photographisch-artistisches
Institut,
Warmbrunn.



Hiermit zeige ich ergebenst an, daß mein Atelier am Kursaal in Warmbrunn von Sonntag, den 21. Mai c., an wieder eröffnet ist. Daß mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen werde ich im vollsten Umfange auch in dieser Saison zu rechtfertigen suchen. [6661]

Wilhelm Wolff.

Deutsche Bierhalle.

Zur heutigen Eröffnung meiner auf das Feinste eingerichteten Restauration im Hause des Herrn Hoflieferanten Eggeling, Bahnhofstraße Nr. 54, erlaube mir ganz ergebenst einzuladen. [6662]

Hirschberg i. Schl., den 21. Mai 1876.

H. Mundow.

Pfingst-Königschießen in Jauer den 6., 7. und 12. Juni. [6623]

Besitzer von Panoramas, Schau- und anderen Buden, sowie Carroussel-Besitzer, welche einen Platz reservirt wünschen, wollen sich recht bald bei unserem Rechnungsführer, Zahntechniker **W. Koenig**, melden.

Der Vorstand der Schützen-Gilde zu Jauer.



Riesel's Extrazug



von Hirschberg I nach Berlin II nach Dresden III nach Hamburg am 3. Juni c. Nachmittags.

[2208] Bon jetzt ab lasse ich alle von mir geschlachteten Schmelze durch den Fleischebeschauer Herrn Theuner aus Hindorf auf Reichina untersuchen. Dies meinen geehrten Kunden zur gefälligen Kenntniß.

S. Solzisch,
Fleischemeister in Alt-Reinnitz.

Wagenframpf

nicht sicher und schnell beseitigt. Mittel nebst Gebrauchsanweisung versendet die [5867] Apotheke zu Probsthain.

Hagelversicherungen

beforgt prompt und billigst [6435]
Edmund Saerwaldt,
Hirschberg, zur „Fortuna“.

Ehrenerklärung.

[6604] Die von mir wöber die Ehefrau des Stellendbesizers Julius Otto ausgesprochene Verleibigung nehme ich hiermit öffentlich zurück, warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage, zahle 3 Mark zur Armencaße und die Schiedsamtskosten. [6604]
Eisenstein, den 14. Mai 1876.
Verleiblichte Friederike Seilmann.

Fleischbeschauer

werden bei möglichem Honorar gründlich und vollständig von mir ausgebildet. Die Befähigung zur Ausbildung ist mir von meinem Lehrer, dem Königl. Stabsarzt a. D. Herrn **Dr. Long** in Breslau attestirt.

Reichliches Fleisch halte massenhaft vorräthig. [5907]

A. Weiss,
amtlich geprüfter Fleischbeschauer u. Lehrer für Fleischschauandidaten.
Hirschberg, Hellerstraße Nr. 21.

Meinen werthen Freunden und Bekannten von Dutil und Umgebend, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hier selbst als Schuhmacher etablirt habe und werde ich stets barauf Bedacht nehmen, bei guter Arbeit auch möglichst zeitgemäße Preise zu stellen. [6603]

Dutil b. Schmiedeberg, im Mai 1876.
Franz Hollmann,
Schuhmacher.

Zum Schneidern in u. außer dem Hause mit und ohne Maschine, empfiehlt sich

Ida Kluge,

[6637] Bahndorfsstraße 22.

[6621] Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich im Hause des Sattlermeisters Herrn **Böhmler** in Petersthorf ein

Colonialwaaren-, Delikatessen-, Zabal- und Cigarren-Geschäft

eröffnet habe; ich empfehle daher zugleich meine vorzüglichen Sorten von rohem und gebräuntem Caffees, feinen harten Zuckern, französischen u. türkischen Pflaumen, Kranz- und Sultan-Feigen, feinstem Pecco-Thee, Cacao-Thee, Cardellen, Neunaugen, condensirter Milch, vorzüglichem Mostisch, sowie verschiedene Sorten Seifen, Pomaden, Lichte und diverse Schreibmaterialien.

T. H. Pfitzner.

Löwenberg, Montag, den 22. d. Mts., bin ich im Hotel du Roi mit Auswahl von Perrüden, Zöpfen, Schignonns, sowie allen Haararbeiten zu reell billigen Preisen anzufragen. [6630]
F. Hartwig, Hof-Zisler.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

BREMEN



nach

AMERIKA.

nach Newyork:

jeden Sonnabend.

1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.
Zwischendeck 120 M.

Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt
Johanning & Behmer in Berlin, Louisenplatz 7.

nach Baltimore:

Casüte 400 M.

Zwischendeck 120 M.

nach New-Orleans:

von September bis Mai ein oder zwei Mal monatlich.

Billigen Kaffee

von schönstem und kräftigstem Geschmack erhält man durch Zusatz von Lesebdt's Saccia Kaffee, welcher in der „Gartenlaube“ ausführlich und lebend besprochen wurde Preis à Pfd. 50 Pf. Lager bei **Hermann Günther** [6658] in Hirschberg.

[5526] Wein

Wappen-Lager

hätte geneigter Beachtung empfohlen.

Julius Seifert
in Hirschberg

Montag, den 22., und Dienstag, d. 23., bin ich in Löwenberg; Mittwoch, d. 24., in Bunzlau, Donnerstag, den 25., in Sainau, Freitag, den 26., in Goldberg mit meinem großen Lager Haararbeiten und div. Toiletteartikeln anwesend. [6633]

Frau

Maria Schubert,
Haarkünstlerin.

Frische Gurken

empfang und empfiehlt

Johannes Hahn.

Eisenbahnschienen

empfehl billigt [2203]
Leopold Goldmann, Langstr.

Schildauerstr. 16

Corsets in schöner Facon und dauerhaft gearbeitet; besondere Bestellungen werden schnell und gut ausgeführt.
Hirschberg. **F. Schmidt.**

[2157] Ein Flügel ist zu verkaufen
Boberstein. **Thamm.**

Mein großes Lager von Gesundheits-Jacke, Pantalons, Socken, Strümpfen, Leibbinden; feine wascheste Flanelle!

Flanell-Kinder-Garderobe

aller Art! Steppdecken, Bettdecken, Kinder-, Wiegen- und Wagentdecken! Loose Baumwolle u. Woll-Watten in schönster Qualität empfehle ich hiermit bei reell billigsten Preisen. [6154]

Theodor Lür. Wäsch-Fabrik. Hirschberg.

[6664] Die Mineralbrunnen-Niederlage von

F. Pücher in Hirschberg

hält seit Jahren stets Lager unseres

Wittekinder Mutterlauge-Badesalzes,

worauf wir gegenüber vielfach fälschlich als Wittekinder Badesalz ausgegebenen Producten aufmerksam zu machen uns erlauben.

Bade-Direction Wittekind.

Außer Wittekinder Mutterlauge-Badesalz empfehle ich direct bezogenes

natürliches Kreuznacher, Sulzacher und Goczalkowitzer Badesalz, ebenso **ächtes St. Yves Seefalz** und alle **Bade-Zugrediensien**

F. Pücher.

Th. Laqueur's

Tuch- und Herren-Mode-Magazin
in Landesbut,

im Hause des Königl. Hoflieferanten Grünfeld, empfiehlt sein großes Lager der neuesten [6620]

Buckskins

zu ganzen Anzügen und Ueberziehern zu den **billigsten** Preisen.

Bestellungen nach Maß werden unter Garantie des Gutespassens mit großer Sorgfalt ausgeführt.

Contobücher

[18003] Niederlage
bei **Carl Klein.**

[5939] Zu Vädern empfiehlt **Schwefelleber (Kali), Stablflugeln, ganz und gestochen, Seefalz, reines, Kreuznacher Mutterlauge** etc. die Apotheke in der Langstraße

[2209] Ein guter, halbgedeckter Wagen wird billig verkauft
an den Brücken Nr. 1.

[6655] Eine vorzüglich gut arbeitende Nähmaschine (Howe-Elias), für jeglichen Gebrauch sich eignend, ist billig zu verkaufen. Näheres beim Gastwirth **Meiß** in der Hoffnung.

[2208] 1 Pferd zu verkaufen im Gasthof zu den 3 Linden.

Rosen Rippentafel
pro Pfd. 25 Pfg.,

offerirt
August Finger
in Warmbrunn.

Sonnenschirme,

En-tout-cas, Regenschirme u. Herren-Sonnenschirme, bekanntlich größte Auswahl bei billigst. Preisen. Bazar — **J. Choyke**, i. Bortuna.

Homöopathische Apotheken, für Menschen und Thiere in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft [7338]

Dunkel, in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Sonnenschirme und En-tout-cas,

das Neueste, sehr billig bei [6513]
A. Edom, Langstrassen-Gße.

Der Sommer-Fahrplan

des **Boten a. d. Riesengebirge**, sämtliche Bahnen Schlesiens umfassend,
in **Placet-Format**,

für Hotels, Gasthöfe, Restaurants, Kaufmännern u. Comptoirs zum Ausgang besonders empfehlenswert, ist zum Preise von 20 Pf. in der Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“ und bei bekannten Commissions zu haben. **Wiederverkäufern Rabatt.**

[6689] **Güter Schweize Käse** ist wieder in vorzüglicher Güte vorräthig bei **Ath. Plieschke.**

Futter-Verkauf.

Eine Schur gutes Wiesenfutter von 8 Morgen ist zu verkaufen beim Tischlermeister **Sauer**, Weinstra. 5.

Auf Trichinen

lesen in voriger Woche Schweine untersucht die Herren Fleischmeister **Arzt 8, Belfar 4, 5, Naufe 3, Scholz 2, Rom 1.**

[6651] **H. Krolow**, amtlich geprüfter Fleischbeschauer.

[2190] 4 Scheffel ungeschälte Backobst sind noch zu verkaufen von **Carl Wolf** in Nimmerath.

Dampfcassé,

kräftige, hochfeine Sorten, empfiehlt [6255] **M. Guder**, Gerichtsgasse.

H. Scheeren, als Damens als Haischeeren, bis. Stilscheeren, Rasenlothscheeren, bis. Nagelscheeren etc. etc., alles in vorzüglicher Qualität, offerirt sehr preiswerth. [6643] Bazar — **J. Choyke**, i. Bortuna.

G. Fiebig;

Schuhfabrikant,
Hirschberg i. Schl., Salzgasse Nr. 7, empfiehlt sein Lager fertiger Schuhe und Stiefeln, für Herren, Damen und Kinder. Preise genau nach Beschaffenheit der Waare. [6659]

[2213] Eine sehr gute Schneider-Nähmaschine steht billig zum Verkauf
Hühnergrabenstraße Nr. 7.

C. Schwanitz, Bürsten-Fabrikant,

empfehle sein reichhaltiges und gut assortirtes **Bürsten- und Pinsel-Waaren-Lager**, eigenes **Fabrikat, en gros & en detail**, geneigter Beachtung.

Durch bedeutende vortheilhafte Einkäufe und günstige Abschlüsse, bestehend in **Russischen, Moldauer und Wallacheier Borsten** (Prima-Qualität), auf jüngster Leipziger Messe bin ich im Stande, die Waaren **preiswürdig** abzugeben.

Zur Anfertigung von **Maschinen-Bürsten** für Fabriken hält sich empfohlen **D. D.**

An den stattfindenden Jahrmärkten halte nicht mehr feil und befindet sich der Verkauf obengenannter Waaren nur in meinem Hause,


Hirschberg, Bahnhofstraße 4.

[6602]

Spielhagen's neuester 3 bänd. Roman „**Sturmfluth**“ wird **Mitte Juni** im täglichen Feuilleton des **Berliner Tageblatt** (Verlag von **Rudolf Mosse**) erscheinen, worauf die vielen Verehrer des gefeierten Schriftstellers aufmerksam gemacht werden.

Für **Juni** nehmen auf das „**Berliner Tageblatt**“ nebst „**Sonntagsblatt**“ und der illustr. humorist. Wochenschrift „**ULK**“ zum Preise von **nur 1 Mark 75 Pf.** (für alle 8 Blätter zusammen) [6588] Monats-Abonnements alle Reichspostanstalten täglich entgegen. Gegenwärtige Auflage: 38,100 Exemplare.

Kämme, Bürsten und Pinsel in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei [2211] **E. A. Zelder, Bürstenmachermstr.**



Aechte Bartzwiebel, aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo entdeckten Pflanze Unionar bestehend, befördert den Bartwuchs auf unglaubliche Weise u. erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis pr. Flacon 3 R.-Mk., die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende **Brettonseife** pr. St. Mk. 1. General-Depot bei **G. C. Brüning, Frankfurt a. M.**, Depot i. **Hirschberg** bei **Paul Spehr, Langstrasse, M. Guder, Gerichtsgasse.** [821]

Strohhut-Federn empfehle ich für diesen **Markt** meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden mit der ergebensten Anzeige, daß der Verkauf derselben **nicht mehr auf dem Markte** stattfindet, sondern im **Hotel „zum schwarzen Adler“** in **Hirschberg.** Achtungsvoll **C. Schnelder aus Burgstädtel.**

Dankagung. Seit Jahren litt meine Frau an einem rheumatischen Nebel. Alle angewandten Mittel blieben ohne Erfolg, so wurde mir die **Dschinsky'sche Gesundheits-Seife** angerathen und nach kurzem Gebrauch war sie von dem **Rheumatismus** befreit. Ich kann nicht unterlassen, Herrn **J. Dschinsky** in **Breslau, Carlspatz 6**, dafür meinen Dank zu sagen und diese **Gesundheits-Seife** als wahres **Universalmittel** jedem Haushalte gewissenhaft zu empfehlen. **Geisler, Bauergutsbesitzer.** **Limden, Kr. Briege, 14. Januar 1876.** [6586] Zu beziehen in **Hirschberg** durch **P. Spehr.**

Für Schnittwaarenhändler und Hausirer führe ich stets die **gangbarsten** Waaren zu sehr **billigen** Preisen, zumal ich nicht reisen lasse: **a. B. Inlet- und Züchenleinen, alle Arten Gebete, Tischtücher, Commoden- u. Bettdecken, Kleiderstoffe und Rockzeuge, Cassinet, Hofen- und Jackenzeuge, Barchent, alle Arten Hemdenesseln, alle Sorten Schürzenleinen, Hals- und Taschentücher u. s. w.** Muster versende bereitwilligst. [6615]

F. V. Grünfeld in **Landeshut i. Schl., Königl. Hoflieferant.**

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von F. Riedel in Breslau, Kleinburger Strasse Nr. 36, wird auch in diesem Jahre bei der am **6., 7. und 8. Juni** in **Breslau** stattfindenden **Maschinen-Ausstellung** und **Markte** mit einer bedeutenden Auswahl landwirthschaftlicher Maschinen vertreten sein und erlaubt sich besonders auf die in weiten Kreisen so beliebt gewordene **Dreschmaschine mit Strohschüttler und Absauber zu 2 Pferden Zugkraft** aufmerksam zu machen, welche auf dem Ausstellungsplatze wird durch **Kohwerk** in Betrieb gesetzt werden. Es ist mir gelungen, diese Maschine wieder bedeutend zu verbessern. Zugleich mache ich auf die von mir konstruirte **Drillmaschine mit 29 Hebeln 2 1/2" Nille und 6" Spurweite** aufmerksam, welche wegen ihrer schmalen Nillweite besonders zur **Frühjahrsfaat** zu empfehlen ist. [6595]

Neue feinste
 engl. Matjes-Seringe,
 Aechten Pa. Emmenthaler
 Schweizer-Käse,
 Italienische Macaroni,
 Liebig'schen Fleisch-Extract,
 Condensirte Schweizer-Milch
 empfiehlt [6657]
Hermann Günther.

Leppiche,
Stoppdecken,
Wiener Decken,
Matrosen mit Kissen,
Rosshaare,
 fertige **Strohsäcke,**
Bettwäsche,
Bettfedern
 billigt bei [6252]
R. Ansorge.

[6512] Die billigsten
Gummi-Unterlagen,
 schon von 8 Sgr. an, sind zu haben bei
A. Edom, Langstraßen-Ecke.

Botanistrommeln,
 noch in allen Größen vorräthig, von 24
 Gm. an, a 5 Sgr. per Stück. [6646]
Bazar — J. Choyke,
 zur Fortuna.

Fortgesetzte Beweise wie
 allgemein sich der [6591]
R. F. Daubitz'sche
Wagenbitter,*)
 fabriceirt vom Apotheker **R. F.**
Daubitz, Berlin, Neuen-
burgerstraße 28, als
Hausmittel
 eingebürgert hat.

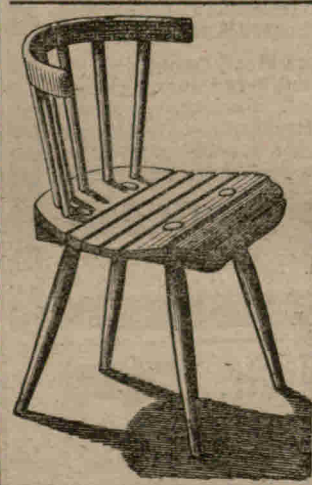
So schreibt unter andern Herr
Jachmann aus Crapow:
 „Seit 10 Jahren gebrauche
 ich bereits Ihren mir so sehr
 wohlthuenenden Magen-
 bitters, der mich von einer
 bedeutenden Verschleimung
 befreit hat.“
 Herr **Böde in Remberg:**
 „Ihr Magenbitter leistet
 mir bei meinen Hämorrhoi-
 dalbeschwerden so unüber-
 treffliche Dienste, daß ich ihn
 nicht mehr entbehren kann.“
 *) Zu haben in Hirschberg
 bei **Paul Spehr, Langstraße**
 und **M. Guder, Gerichtsstr.**

Brief-Papier, } mit Firmen,
Couvert's, }
 empfiehlt **Carl Klein.**
 Ausföhrung geschmackvoll.
 1689] Preis billigt!

[6298] **Arbeits-hosen** von 3 Mart
 an empfiehlt
Kahler in Bolkenbain,
 unter den Oberlauben.

Papier-Servietten
 mit geschmackvollem Firmendruck
 liefert billigt
 die Buchdruckerei der
Actien-Gesellschaft „Vote a. d. Riesengeb.“
 Hirschberg i. Schl., Schilbauerstr. 31.

[6498] **Holzessigsäures Eisen,** Prima Qualität,
 feines **Kienpech** für Schuhmacher und Bürstenmacher,
 f. Voigtl. **Nichtenpech,** f. weiches **Bierpech,** **Kien-**
theer, Birkentheer, Asphalt, Eisenlack,
 doppeltgeglühte **Destillirkohle** billigt bei
Fr. Schlobach & Schmidt
 in Kobier D.-Schl.



Zu Garten-
Einrichtungen
 empfehle ich
Gartenstühle
 mit massiv gebogenem Kopfstück
 und geschweiftem oder glattem
 Holzsiß oder mit Rohrsiß.
Gartentische
 mit gedrehten od. glatten Füßen.
W. Robert
 Möbel-Magazin
 in Hirschberg in Schlesien.

[6282] **Franz Christoph's**
Tuchboden-Glanz-Lack.
 Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet so-
 fort nach dem Anstrich hart und fest mit schönem, gegen Masse
 haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter wie
 jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der gelb-
 braune Glanzlack (deckend wie Delfarbe) u. der reine Glanzlack.
 Niederlage für **Hirschberg i. Schl.** bei Herrn
Herrm. Vollrath.
Franz Christoph in Berlin,
 Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Tuchboden-Glanzlacks.

G. Wittig, Wagenfabrikant,
Jauer i. Schl.,
 empfiehlt eine elegante, leichte **Doppel-Kalesche** und
 eine Auswahl halb- und ganzgedeckter **Wagen** zu
 billigen Preisen. [6527]

Das in unserem Verlage erschienene
Courssbuch
 des
Voten a. d. Riesengebirge
 (in Taschenformat),
 enthält
 die **Fabryläne** sämmtlicher
 schlesischer **Bahnen,**
 gültig vom 15. Mai 1876 ab,
 ist zum Preise von 50 Pf. in unserer
 Expedition und den bekannten **Commans-**
biten zu haben.
Actien-Gesellschaft
Vote a. d. Riesengebirge.
 Verlagehandlung und Buchdruckerei.
 Hirschberg i. Schl.

Echte Afrikaner
Myrthen, Oliven, Lauriers,
Caffeebaum, Citronen, etc., sowie
Ziegenhainer und Robstköde em-
 pfehit in großer Auswahl zu sehr billi-
 gen Preisen [6645]
Bazar — J. Choyke,
 zur Fortuna.

A. W. Faber'sche
 [3574] **Bleistifte**
 empfiehlt zu **Fabrikpreisen**
Carl Klein,
 Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung.

Reine Salicylsäure,
Salicylsäure-Mundwasser,
Salicylsäure-Zahnpulver
 zu haben bei [13962]
Hirschberg. Dunkel,
Hirschapotheke, Bahnhofstr.

Post-Adressen
 in vorchriftsmäßiger Stärke, mit
 und ohne Firma, liefert die Buchdruckerei
 der **Actien-Gesellschaft VOTE a. d.**
Riesengebirge, Hirschberg, Schil-
dauerstraße 31.

A. W. Faber'sche
Stenographie-Stifte
 empfiehlt [4263] **Carl Klein.**

Besten Wintermalz
 empfiehlt **Eduard Grüttner,**
 [6610] **Jauer.**

Herren-Stroh Hüte in der
 schönste
 u. kleidsamen Facons, auffallend billig,
 empfiehlt **Bazar — J. Choyke,**
 zur Fortuna.

Eine Doppelflinte,
Finterlader, fast neu, ist wegen
 Aufgabe der Jagdpacht nebst Zubehör
 preiswerth zu verkaufen. [2198]
 Offerten erbeten unter **H. 76** an
 die Exped. des „Voten.“

Ausverkauf

von **Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Damentaschen** wegen [3301]

Vergrößerung

meiner **Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.**
Carl Klein.

50 Schd. Stöcklinge u. Stangen,
40 Schd. Bohnenstängel
officieren billig [6607]
A. & H. Leuchtenberger.

[5940] Alle homöopathischen Medicamente, Haus-Apotheken-Fen empfiehlt die Apotheke in der Langstraße:

Malzkeime

officirt **Eduard Grützer, Tauer.**

[2200] Eine gute Spitzkugelhüchse mit englischem Stahlfutter und kleinem Kaliber ist nebst komplettem Zubehör billig zu verkaufen. Näheres in der Exped des „Boten“.

[6593] Eine große Puppen- oder kleine Kinderkommode wird zu verkaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. des „Boten“.

Gedichte

in schlesischer Mundart von **C. E. Bertormann,** wohnend Schneller und Einwohner in Fischbach, **Vierte Auflage,** find in der Expedition des „Boten“ aus dem Riesengebirge zu haben.

Möbel!

Billig zu verkaufen:
1 mahag. und eisener Coulliffentisch, 1 mahag. Damenschreibtisch und **chaise longue,** 1 großer runder Kirschbaumtisch und **Sofa,** 1 schön. Schreibpult, Bettstellen mit Federmatratzen und 2 Gebett Federbetten. [6549]
Näheres äußere Burgstr. Nr. 6.

[6576] Wegen Mangel an Platz verkauft billig ganz- und halbgedeckte Chaisens, ein- und zwispännige Fensterwagen, sowie offene und Plauenwagen
Paul Seldel, Wagenbauer, Schützenplatz.

100 Kasten Schindeln und 20,000 Spließen stehen zum Verkauf beim Schindelmacher **Bertermann** in Schmildeberg

Eine **Schuhmacher-Stepp-Maschine,** [6590] neuester Construction, 2 große Waarenschänke, 1 neuen Dampf-Caffee-Brenner für Speceristen u. Restaurateure geeignet, stehen zum Verkauf Kornlaube Nr. 52.

Für Gastwirthe

empfehle ich mein Lager beschlagener und unbeschlagener **Seldel** jeder Gattung. Desgleichen **Stammseidel** in geschmackvollen neuen Mustern zu **billigsten Preisen.**

Reparaturen werden prompt u. sauber ausgeführt.

Warmbrunner Zinn-Waaren- & Sarggarnituren-Fabrik.

Richard Schölens. [6468]

Charles Howald
Notaire,
Berne.

Bern,
15. Februar 1876.
Geehrter Herr!

„Sie werden hiermit höflichst ersucht, mir zum Gebrauch für meine kranke Frau sechs halbe Flaschen Ihres **„rheinischen Trauben-Brust-Honigs“** gegen Nachnahme zu senden. Ich bezog denselben früher und kann die vorzüglichen Eigenschaften dieses Präparats als nur bestätigen. Hochachtungsvoll K. Howald, Notar.“



Der Trauben-Brust-Honig wird sehr häufig verlangt und stets belohr. Zitta u. 9. März 1876. L. Brüning, „Johannis-Apotheke“. Verkaufsstelle a L. 1 1/2 und 3 Mark per Flasche nur acht mit nebligem Fabrikstempel in Hirschberg bei [6592]

Paul Spöhr,
Langstraße.

M. Gader,
Gerichtsstraße.

Kalk-Offerte.

Zur Annahme von Aufträgen für die als vorzüglich bekannten Producte der gräflich **Sarrach'schen Kalkbrennerei** auf dem **Kapellenberge** bei **Verbisdorf,** sind außer dem unterzeichneten Gutspächter **F. Bobertag,** (für Geschäfte gegen Baarzahlung vertreten durch den Kalkmeister **Schubert** in der Kalkbrennerei) auch die Herren Kaufmann **F. A. Reimann** und **Maurermeister C. Lange** in **Hirschberg** gern bereit.

Bei bester Qualität und gutem Maaße betragen die Preise ab Kalkbrennerei für den Reuschffel Bantalk 1 Mark exel. 3 Pfennige
" " " Aderkalk 90 Pfg. Ladegebühr
" " " Kalksche 40 " per Reuschffel.

Abnehmern größerer Quantitäten wird bei Baarzahlung ein besonders zu vereinbarendem angemessener Rabatt von dem Betrage des Kalkes bewilligt.

Die Anfuhr von Kalk wird gegen mäßiges Fuhrlohn prompt besorgt.

F. Bobertag,
Gutspächter in **Tiefhartmannsdorf,**
Kreis **Schnau.** [6328]

Papier-Servietten

mit Firmenbrand u. Bligette billigt bei [5511] **Julius Seifert,** Hirschberg, Bahnhofstr.

Malz-Coffee,

billigster Ersatz für Coffee, per Packet a 100 Gr. = 11 Pf., bei Herrn [6330]

Albert Plaschke, Hirschberg. Allen Haushaltungen empfohlen! Gesund, nahrhaft, billig!

Einlege-Sohlen,

Baar 3 Pf., [4235] empfiehlt **Carl Klein.**

Eiserne Schaufeln

zu sehr billigen Preisen bei [2202] **Leopold Goldmann,** Langstr.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Zeugnissen glänzlich Geheilten verschiedenen Auszug aus „Dr. Airy's Naturheilsmethode.“ Jeder, welcher sich von der Vorzüglichkeit des „Anstr.“, ca. 500 Seiten starken Originalwerkes (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den Auszug u. Richter's Verlangens-Anstalt in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranke

Vorwärts in Hirschberg i. Schl. bei **Hugo Kuh.**

Den Herren Gutsbesitzern und Fabrik-Unternehmern empfehle große Zaunensäffer und dauerhafte Wasserfontänen verschiedener Größe in Gärten, sowie neuestes **Wagenfett.** [6293]

Fr. Weinrich, Eisen- u. Wagenfett-Fabrik, Wahrenbrunn.

[6511] Ein noch fast neuer **Fensterwagen** mit Rücksitz ist zu verkaufen in der **Brauerei in Keitsdorf.**



Unterzeichnete versehen den gegen Einfindung des Betrages oder Nachnahme: [6221]

Krimmsticker

Universal- u. Doppel-Respective für Theater, Campagne und Marine incl. Reise-Clavis zum Umhängen a 20 Pf.

Fernröhre

mit 6 Gläsern, 3 bis 4 Meilen die Gegenstände erkennen lassend, a 10 Mark.

Gebr. Strauss,
Hof-Optiker,
Berlin, Unter den Linden 44.
Etabliert im Jahre 1840.



Patentirte
Atmosph. Gaskraftmaschine,
 System **LANGEN & OTTO.**
 In neuer vereinfachter Construction
 von 1/4, 1/2, 1, 2 und 3 Pferdekraften.
 Zur Zeit mehr als 3000 Maschinen in Betrieb.
Billige u. gefahrlose Betriebskraft.

Jederzeit ohne Anheizen oder sonstige Vorbereitungen in oder ausser Betrieb zu setzen. Keine besondere Wartung erforderlich. Gasverbrauch pro Stunde und Pferdekraft ca. 3/4 Cubikmeter. Für Orte, wo kein Gas ist, werden die Maschinen für die Benutzung von Petroleumdestillaten eingerichtet und beträgt der Verbrauch ca. 1/2 Ko. — Gas- resp. Petroleumverbrauch nur während der Arbeit und stets im Verhältniss zur Kraftleistung. Die Maschinen machen sich in kurzer Zeit durch ersparte Betriebskosten bezahlt. [3588]

Gasmotoren-Fabrik Deutz
 in Deutz bei Köln.

Geschäftsverkehr.

6 bis 7000 Thlr.

werden auf 1 städtisches Grundstück zur ersten Stelle bald oder 1. Juli gesucht. Höhe 18.000 Thaler. [6307]
 Offerten unter Chiffre T. sind in der Expedition des „Boten“ niederzulegen.

1500 Thlr.

werden von einem pünft. Binsjahler auf ein gutes Grundstück mit großem Garten per 1. Juni c. zur 2. Hypothek gesucht. Offerten erbittet **Gustav Koerber** in **Hirschberg**, dtl. Burgstr. 4. [6365]

800 Thlr. sind gegen genügende Sicherheit bald zu vergeben; auch sind **2 Stuben** mit Küche und Beigelaß an ruhige Mieter per Johanni zu vermieten [6596] **Wichmarckstraße 1.**

Geld giebt stets auf Werthsachen, Gold, Silber, Uhren **W. Koepfen**, [2201] **Markt, Garnlaube**, im N. Ballenst. 'schen Hause.

Mühlen-Berkauf.

[5870] Eine Bodwindmühle, guter Windstand, mit steinöflichen Steinen, schönst Wohnhaus und Garten, in gutem Bauzustande, unweit **Fauer** gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen und sofort zu übergeben. Das Nähere auf portofreie Anfrage bei dem Particular **Gottwald** in **Fauer**.

Geld giebt auf Werthsachen, als: Gold, Silber, Uhren, etc. etc., das Rückkauf-Geschäft von **B. Holz**, Ring, Butterl. Nr. 32, im Kleidergeschäft.

Berkauf einer Villa an der Warmbrunner Chaussee in **Sunnerdorf**, mit 4 Morg. Garten und 11 Morg. Berg, bei 5 Meile Anzählung; ein Haus oder Hypothek wird in Kauf genommen. Näheres in der Exp. des „Boten“. [5237]

Wirtschafts-Berkauf.

[5338] Eine Wirtschaft mit neuen Gebäuden, neuem todten Inventarium 43 Morg. Acker und 1 Morg. Garten, ist bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Sichere Hypothek wird angenommen. Näheres bei Herrn **Deisler** in **Weichenhain** in **Sunnerdorf** und **Sauergutbesitzer** **Teuchner** in **Herschdorf**.

[6430] Die beiden Häuser **Langstr. Nr. 10** und **Greiffenbergerstr. Nr. 15** mit Garten und großem Hofraum sind ertheilungshalber aus freier Hand bald zu verkaufen. Näheres bei **Frau Lehrer Czöbger**.

[6627] Ich beabsichtige meine Scholtseil mit 83 Morg. Areal, incl. 30 Morg. schöner Wiese, mit lebendem und todten Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Gebäude sämtlich massiv und im besten Bauzustande. Das Nähere zu erfahren beim **Besizer**. **Robert Berndt**, in **Wernersdorf** bei **Hermdorf** u. s.

Gasthof-Berkauf.

[6539] Ein neugebauter **Gasthof** mit Tanzsaal, ca. 5 Morg. Garten, ist Familienverhältnisse halber bei 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres beim **Gastwirth C. Weiss** in **Dambrechtsch**, Kreis **Neumarkt**.

Eine schöne Villa

in **Liegnitz** mit allem Zubehör und Comfort, großem Garten ist zu vermieten. Auch würde **Besizer** dieselbe b. geringer Anzahlung verkaufen oder c. kleine ländliche Stelle oder Pflanzung in **Lanzsch** nehmen. Gest. Auskunft bei **Kaufm. B. Sellhorn** daselbst. [2154]

Eine Landwirthschaft, zwei Stunden von **Görlitz**, ca. 40 Morg. groß, einschl. 10 Morg. Wiesen, mit guten Gebäuden, ist zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt der **Gerichtsschreiber Wünsche** in **Hdr. Langenau** bei **Penzig**. [6488]

Ein [6562] **Colonialwaaren-Geschäft** in einer größeren Provinzial- u. Garnisonstadt, inmitten der Stadt gelegen, ist anderweitiger Unternehmungen halber bald zu verkaufen. Wo? sagt die **Exp. des „Boten“**.

[6531] In **Herschdorf**, an der Straße gelegen, wird eine Baustelle zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre **A. E.** werden in der **Exp. des „Bot.“** erbeten.

4 Rittergüter

sind zu verkaufen, event. zu verlaufen. Alle höchst romantisch gelegene herrschaftliche Schlösser mit ca. 1500 bis 3000 Morgen Areal, viel schlagbarem Holz, alte Bestände, complettem Inventar, Staatsviehbestand, sind sofort auf kleinere Güter, Häuser etc. zu verlaufen. [6192]
 Nähere Auskunft zu ertheilen ist gern bereit resp. beauftragt

J. Kiedel, Güter-Negotiant in **Löwenberg** / **Schl.**, Bade-Anstalt.

Für Läden.

[6624] Auf einer der belebtesten Straßen einer Vorstadt in **Liegnitz** ist ein Haus, worin sich eine gut eingerichtete **Bäckerei** mit Laden befindet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Fr. Gamke**, **Breslauerstr. 42**

Guts-Berkauf.

[6587] Ein hübsches Gut, 1/2 Meile von **Fraustadt**, mit ca. 43 Morg. Acker und Wiese, alles Kleeboden, in einem Plan am Hofe, sehr guten, fast alles massiven Gebäuden, voller Einfaat, leb. und tod. Inventar, ist für 3300 Thlr. mit 1000—1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch den **Besizer C. Dannehl** in **Fraustadt**.

Liegnitz,

Bahnhoftstraße Nr. 5, ist die **Schmiede-Werkstelle** nebst vielen Räumlichkeiten und Wohnung zu verpachten und zum 1. Juli zu übernehmen [6609] **Pfeiffer**, **Schmiedemeister**.

Wiesen-Verpachtung.

[2161] **Donnerstag**, den 25. d., **Nachmittags 3 Uhr**, sollen auf dem **Bauregute Nr. 7** zu **Wernersdorf** bei **Petersdorf** mehrere **Parzellen Wiese** meistbietend verpachtet werden. **Seldel**.

15 bis 20

tücht. Schneidergesellen, seine **Rock- und Westenarbeiter**, finden dauernde Beschäftigung bei [6595]

Theodor Laqueur, **Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft** in **Landeshut**, **Kornstraße Nr. 87 und 88,** **parterre und 1. Etage,** in dem Hause des tgl. **Hoflieferanten** **Hrn. F. V. Grünfeld.**

Für junge Landwirthe und Müller.

Ein **Mühlengrundstück** im **St. Görlitz**, reizend gelegen, mit einem Areal von 100 Morg. kleeartigem Acker und guten Wiesen, massiven Gebäuden, 14 Stück Rindvieh, 2 Pferde und vollständigen Inventar.
 Muhl-, Schneide- und Knochenmühle mit anhaltender Wasserkraft steht ungenutzt zum Verkauf und erfahren **Selbstkäufer** das **Betere** durch den **Oeconom B. Grohmann** in **Süntersdorf** bei **Walbau D. L.** [6583]

Vermietungen.

[6436] In meinem Hause, **Mühlgrabenstraße Nr. 4**, ist eine Wohnung im 1. Stock, vornheraus gelegen, zu vermieten.

C. Lange, **Maurermeister**, 1. Kl. **Stube** bald beziehbar **Pellerstr. 9.**

Zwei Wohnungen,

1. Stock für 125 Thlr. und 3. Stock für 50 Thlr., sind **Schmiedebergerstraße Nr. 20** zu vermieten. Näheres daselbst im **Geheleschloß** oder bei **Hrn. Maurermeister Lange** hier. [2183] Eine Wohnung für 100 Thlr. ist zum 1. Juli zu beziehen in **Sunnerdorf** beim **Bleicher Siebert**.

[6558] Eine große helle Wohnung ist für 50 Thlr. zu vermieten u. Joh. zu beziehen **Greiffenbergerstr. Nr. 19.**

Zu meinem neuen Hause sind noch

Wohnungen zu vermieten. **Friedr. Friebe** in **Herschdorf**.

Arbeitsmarkt.

Zuferat.

Ein **Kaufmann**, **Materialist**, mit der **Destillation**, sowie **duppelt** und einfacher **Buchführung** vollständig vertraut und im **Besitz** bester Zeugnisse, sucht per 1. Juli a. c. Stellung. [2139] Briefe werden unter Chiffre **A. B.** postlagernd **Frankfurt a. D.** erbeten.

[2182] Ein **ordentlicher Malergehilfe** findet das ganze Jahr hindurch Arbeit beim **Maler Barthels** in **Hirschberg**.

Stellensuchende
 aller Branchen werden stets placirt durch
 das **Bureau International** in
 Breslau, Berlinerstraße 19. [6625]

[6652] Ich suche einen **Gesellen**
 für meine **Möbelwerkstatt**, welcher sich
 vor keiner Arbeit scheut und gut poliren
 kann.

Hirschberg, den 20. Mai 1876.
W. Robert,
 Tischlermeister.

[6594] 1 **Schneidergeselle** findet
 dauernd Beschäftigung bei
Fischer in Grünau.

2 **Schneidergehilfen**
 erhalten dauernde Arbeit bei [2207]
Stief in Straupitz.

[6601] Ein **Schneidergeselle** findet
 sofort dauernde Beschäftigung bei
L. Sturm in Warmbrunn.

[6484] Ein tüchtiger, zuverlässiger
Müller,
 selbstständig gewesen, sucht Stellung als
Helfer oder Werkführer. Offerten
 erbitten unter **Z. U. 99** postlagernd
Görlitz.

Tücht. Sandformer
 finden dauernde Beschäftigung in der
Wilhelmshütte zu Waldburg
 [6556] in Schlesien.

Ofenseher-Gesuch.
 [6496] 1 oder 2 tüchtige **Ofen-**
seher werden baldigst gesucht von
C. Pinkert, Ofenbaumeister
 in Goldberg i. Schl.

Restaurations-Köchinnen, sowie
40 Dienstmädchen aller Branchen
 erhalten hohen Lohn und gute **Stel-**
len durch das **Vermieths-Bureau**
 [2194] **P. Taurk,**
 Herrenstr. Nr. 18.

Knaben u. Mädchen
 im Alter von nicht unter 14 Jahren
 finden Beschäftigung in der **Rah-**
mentabrik von [6476]
Starosky & Haring,
Herlschdorf No. 210.

Ein zuverlässiges [6550]
Dienstmädchen,
 erfahren in Küche und Wäsche, wird für
 1. Juli c. bei gutem Lohn gesucht.
Friedeberg a. O.
Haeusler, Bürgermeister.

[6486] Ein junges Mädchen aus guter
 Familie, welches im **Schneidern** und
Maschinenarbeiten geübt ist, sucht in einer
 Familie oder in einem **Labengeschäft**
 Stellung. **Gef. Off.** werden erb. unter **M.**
Z. 100, postlagernd Friedeberg a. O.

Zum sofortigen Antritt oder zum
 2. Juli suche ich eine **ehrliebe u. saubere**
Köchin, die gute **Arbeitskräfte** über ihre
 Leistungen aufweisen kann. [6518]
Frau Marie Bergmann,
 Bergstraße Nr. 5, 1. Etage.

[2186] 1 anst. **Kellnerin** von außer-
 halb und angenehmen **Außern** sucht bald
 ob. 1. Juni Stellung. **Gef. Offerten** erb.
 unter **A. B. 25** postlagernd **Hirschberg.**

[6606] Ein im **Kochen** etwas bewan-
 dertes **Mädchen** sucht zum 1. Juli
Frau Maurermeister Ike.

[6599] Ein **zuverlässiges**
Mädchen,
 welches mit **Küche** und **Wäsche** gut **Be-**
scheid weiß, wird zum **Antritt** pr. 1. Juli
 gesucht von
Frau Kaufmann Henning.

[2214] Ein **anständiges Mädchen,** das
 gut **kochen** und **waschen** kann, wird zum
 2. Juli gesucht von
Frau v. Studnitz in Gunnersdorf.

Ein **Mädchen, mit Küche** und **Haus-**
arbeit vertraut, sowie ein **Stuben-**
mädchen werden zum 2. Juli gesucht
 [6386] **Enger Weg Nr. 1.**

[6618] Ein **anständiges Mädchen,** das
 schon in **guten Häusern** gebient, sucht für
 ihren **Haushalt** zum 2. Juli
Frau Alberti.

Ein **ordentliches Stubenmädchen** mit
guten Zeugnissen sucht zum 2. Juli v. J.
Frau Hauptmann Fischer
 in **Gunnersdorf.**

[2196] **Mädchen, im Nähen** geübt,
 können sich **melben** bei
A. Flegel, Garnlaube 21.

[6446] Hierdurch zeige den **geehrten**
Herrschaften ergebenst an, daß ich zu
Johanni tüchtige **Köchinnen, Kam-**
merjungfern, Stubenmädchen,
Kellnerinnen und **Schleuserinnen,**
 sowie **Dienstmädchen** zu **vermieten**
 habe. **Gute Atteste** derselben liegen zur
Einsicht bereit.
Vermiethsfräulein Heilmann
 in **Löbtenberg.**

[6600] Ein **Kinder mädchen** sucht
 zum **sofortigen Antritt** **Frau Kaufmann**
Bartsch in Warmbrunn.

Ich suche eine **zuverlässige Kinder-**
frau zu einem **Kinde.** [6655]
Frau Gobdior Wabnelt.

Ein Lehrling
 mit **guter Schulbildung, Sohn**
achtbarer Eltern, kann in **meiner**
Buch-, Musikalien- und
Papierhandlung unter **gün-**
stigen Bedingungen sofort
placirt werden.

S. Priebeatsch
 in **Bunzlau.**

[6437] Ein **kräftiger Knabe,** welcher
Luft hat **Kutscher** zu werden, kann als
Stalljunge eintreten beim
Kreisphysicus Menner in **Hirschberg.**

Vergnügungskalender.
 [2210] Sonntag, d. 21., **labet** zur **Tanz-**
musik ein **A. Wod** im „**Reconpreis.**“



Hotel zum Zacken.

Theater varieté!

Heute **Sonntag** und morgen **Montag**
große Vorstellung der Magie
 [6656] von **Professor C. Pfeiffer,**
 sowie **Jongleur- u. gymnastische Künste,**
 ausgeführt von **Frl. Marietta u. Frl. Antonio.**
Anfang 8 Uhr.
Entre 25 Pfennige.

Kursaal in Warmbrunn.

Sonntag, den 21. Mai:

CONCERT

der **Bade-Musikcapelle.** [6681]

Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Entre 30 Pf.
Familienbillets zu 3 Personen à Person 25 Pf.
Herrmann Scholz.

Heut Tanzmusik

bei [6594] **C. Jeuchner.**

Heute

großes Tanzvergnügen
 bei **Tengler, Cavalierberg.**

[2205] Heute **Sonntag** **labet** zum
Wurstpfeif
 nach **Alt-Schwarzbach** freundlichst ein
C. John.

[6593] Mein **neu aufgestelltes**
französisches

Marmor-Billard

empfehle ich dem **geehrten**
Publikum **gütiger Beachtung,**
Warmbrunn.

Henriette Scholz
 im **russischen Kaiser.**

[2204] Heut **Sonntag,** den 21. Mai,
labet ich alle meine **Freunde** und **Gönner**
 zur **Tanzmusik** freundlichst ein
Auguste Kirchner in **Schilbau.**

Donnerstag, 25. Mai,
Nachmittags 6 Uhr.
musikalische
Aufführung

im **Saale** des **Gastwirthes**
Herrn Friedrich [6614]
 zu **Neudorf a. Grb.**
Hübner, Cantor.

Warmbrunner Brauerei.

Sonntag, den 21. Mai c.:

[6548] **Abend-**
CONCERT

Anfang 8 Uhr. — **Entre 30 Pf.**

Zur **gütigen Beachtung!**

[6650] Meine **neu renovirte**
Regelbahn
 empfehle ich den **geehrten Regelschiebern**
 zu **vielseitiger Benutzung.**
Warmbrunn, den 20. Mai 1876.
J. Seeliger,
Restaurateur, zum „Landhaus“.

In- u. ausländische Biere.

Littmann's
Hotel zur Nova,
Breslau.
Grüne Baumbrücke 1.
Restaurant, Hotel
 [5897] **und**
Weinhandlung.

Reingehaltene Weine.

Drei Marmor-Billards.

Vereins-Anzeige.
 z. h. **Q. Or. Hirsch-**
berg, Montag, 22. V. h.
3. Beerdig. d. M. v. St. Br.
Stuedner. [6625]